

Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

Vorstandsbericht

Prävention und frühe Hilfen

Das Familienzentrum



Inhalt

I. GESCHÄFTSFÜHRUNG	3
II. VORSTANDSBERICHT	4
III. PRÄVENTION UND FRÜHE HILFEN	4
IV. DAS FAMILIENZENTRUM IM 2. JAHR DER PANDEMIE	10
1. Familienberatung/-therapie - Krisenintervention - Mediation	10
2. Familienpaten: Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten Hand in Hand	11
3. Krisensprechstunde	16
4. Begleiteter Umgang - Umgangsberatung - Umgangscafé	18
5. Elternkurse	19
6. Offene Babygruppe - Leben mit dem Neugeborenen	24
7. Familiencafé.....	25
8. Kleinkinderbetreuung im Mini-Kindergarten	25
9. Hausaufgabenbetreuung.....	26
V. FORTBILDUNGEN/VORTRÄGE - KONTAKTE - VERNETZUNG	27
VI. PRESSE	28

Im DKSB, gegründet 1953, sind 50.000 Einzelmitglieder in über 400 Ortsverbänden aktiv und machen ihn zur größten Kinderschutzorganisation Deutschlands. Sie setzen sich gemeinsam mit 15.000 Ehrenamtlichen und über 5000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Rechte und Interessen von Kindern sowie für Veränderungen in Politik und Gesellschaft ein. Der DKSB will Kinder stark machen, ihre Fähigkeiten fördern, sie ernst nehmen und ihre Stimme hören. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Kinderrechte, Kinder in Armut, Gewalt gegen Kinder sowie Kinder und Medien.

Impressum: **Der Kinderschutzbund Ortsverband Immenstadt**

Mittagstraße 6, 87509 Immenstadt im Allgäu, Tel. 08323–4195, Fax 08323-989546

Email: info@kinderschutzbund-immenstadt.de, Internet: www.kinderschutzbund-immenstadt.de

Vorsitzende: Monika Kohler

Alle im Jahresbericht verwendeten Bilder und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt.

Rechte: Der Kinderschutzbund Landesverband Bayern e.V.

Zusammenstellung und Layout: Anneliese Schickinger, Edeltraut Wagner, Verena Stich

Druck: Schöler Druck & Medien GmbH, Immenstadt

I. Geschäftsführung

Vorstand

Vorsitzende	Kohler Monika
Stellv. Vorsitzende	Hausmann Michaela
Stellv. Vorsitzender	Schmoltdt Peter
Schatzmeisterin	Herzog Waltraud
Schriftführer	Hofmann Hubert
Beiräte*innen	Geisser Susanne, Dr. Kliebhan Rudolf, Schickinger Anneliese, Treutwein Brigitte, Wagner Edeltraut
Fachbeirätin	Sengenberger Eva
Revisorinnen	Angeli Erika, Neubert Margot
Presse- und Öffentl.arbeit	Schickinger Anneliese, Schmoltdt Peter, Stich Verena, Dr. Rudolf Kliebhan

Mitarbeiter*innen

Dittrich Irmgard, Dipl. Soz. Päd., EK-Leit., Safe-Mentorin
Müller Renate, Dipl.Soz.Päd., Fam.Therap., EK-Leit., Safe-Ment.
Achatz Liane, Büromitarbeiterin
Albrecht Sonja, Kinderpflegerin, Mini-Kindergarten
Danzer Andrea, Erlebnispädagogin, EK-Leiterin
Faller-Stoll Sandra, Dipl. Psych.,Fam.Therap.,EK-Leit.,Safe-Ment.
Grillinger Bianca, Dipl.Soz.Päd., Fam.Therap., Supervision
Haiss Marianne, Büromitarbeiterin
Kamperhoff Martina, Ergotherapeutin, EK-Leiterin
Lang Klaus, Dipl. Psych., Fam.Ther., EK-Leiter, Safe-Mentor
Leonhardt Ute, Erzieherin, EK-Leiterin
Möller Anita, Erzieherin, Mini-Kindergarten
Niemeyer Franziska, Dipl. Psychologin, EK-Leit.
Quante Sonja, System. Therap., EK-Leiterin
Schoenborn Kathrin, Dipl.Soz.Päd., EK-Leiterin
Tillhon Lisa, Dipl.Soz.Päd.FH, Fam.-Café, EK-Leit.,Leb.m.N.
Zeilhuber-Lang Monika, Dipl.Soz.Päd., EK-Leit., Montessori-Päd.

Mitglieder

Bankverbindung

235

Sparkasse Allgäu

IBAN: DE 97 7335 0000 0320 1510 12 · BIC: BYLADEM 1 ALG

II. Vorstandsbericht

Auch das Jahr 2021 war wieder geprägt von der Pandemie. Von den insgesamt elf Vorstandssitzungen konnten wir nur zwei in Präsenz durchführen. Bei allen weiteren Sitzungen trafen wir uns online.

An der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bayern nahmen wir online teil. Die Mitgliederversammlung unseres Ortsverbandes fand leider aufgrund der Corona-Lage im September 2021 ebenfalls online statt.

An den Landesarbeitsgemeinschaften (LAGs) Familienhilfe und Begleiteter Umgang (BU) nahmen wir online teil. Im Jugendhilfeausschuss des Landkreises Oberallgäu sind wir vertreten und nahmen an allen Sitzungen teil.



die lobby für kinder

Neues vom Bundesverband

„Wir sind die Lobby für Kinder - das ist unser Selbstbild im Kinderschutzbund. Es bedeutet, dass wir die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern in den Vordergrund stellen und für die Interessen der Kinder auf gesellschaftlicher und politischer Ebene kämpfen“, so der Präsident des DKSB Heinz Hilgers. Deshalb freuen wir uns sehr über die Nachricht, dass die Einführung der Kindergrundsicherung im Koalitionsvertrag der Ampelkoalition festgeschrieben wurde. Dies ist ein weiterer Meilenstein in der Verbandsgeschichte, nachdem es dem Kinderschutzbund

im Jahr 2000 gelungen ist, dass das Recht auf gewaltfreie Erziehung im Bürgerlichen Gesetzbuch verankert wurde.

Aus der damaligen Diskussion um die Gesetzesänderung zur gewaltfreien Erziehung (§ 1631 Abs. 2 BGB) entwickelte sich das Modellprojekt des Bundesverbandes, welches gleichzeitig eine Hilfestellung für die Eltern in Form von Elternkursen darstellt.

Der Bundesverband erarbeitete mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, welches das Projekt finanzierte, zusammen die Planung und die Ausführung für Elternkurse unter dem Motto "Starke Eltern - starke Kinder". Der Landesverband Bayern erhielt neben zwei anderen Bundesländern den Auftrag, das Projekt zu erproben. Mehrere Mitglieder des Immenstädter OV besuchten den ersten Multiplikatorenkurs, um diese Elternkurse anbieten und durchführen zu können.

Erfreulich ist, dass mit derzeit ca. 25 Kursen jährlich ein erfolgreiches Projekt entstanden ist.



„Starke Eltern - starke Kinder“ bald auch als digitale Variante.

Um noch mehr Eltern mit seinem erfolgreichen Elternkurs zu erreichen, erweitert der Kinderschutzbund sein Kursangebot um ein zusätzliches Format. Das soll die Teilnahme von Eltern in Präsenz mit online-Treffen kombinieren. Die Vorbereitungen laufen beim Bundesverband auf Hochtouren. Dieses neue Projekt läuft bis Ende 2023 und wird vom Bundesfamilienministerium sowie dem Unternehmen dm finanziert.

Noch in diesem Jahr wird ein Konzept zur Teil-digitalisierung des Elternkurses erarbeitet, das die Erfahrungen der Kursleitungen während der Pandemie berücksichtigt. Gleichzeitig sollen das Handbuch graphisch überarbeitet sowie zahlreiche digitale Bausteine erstellt werden. In den kommenden zwei Jahren werden dann Trainer*innen und Kursleitungen zum weiterentwickelten Konzept fortgebildet sowie im DKSb und anderen Trägern Pilotelternkurse durchgeführt.

Trotz dieser Weiterentwicklung legen wir Wert darauf, dass Elternkurse auch weiterhin wie bisher in Präsenz durchgeführt werden.

Die **Bundesmitgliederversammlung** wurde auch in diesem Jahr online durchgeführt. Peter Schmoltdt und Edeltraut Wagner berichteten über die von Vizepräsidentin Ekin Deligöz geleiteten Veranstaltung. Vizepräsidentin Dr. Sabine Andresen stellte in einem interessanten Vortrag ihre Forschungsarbeit vor, die an der Universität in Frankfurt am Main zum Thema „Kindheit - Jugend -Familie in der Corona-Zeit“ erarbeitet wurde.

Forschungsverbund „Kindheit - Jugend - Familie in der Corona-Zeit“:

Entstanden sind darin bisher die bundesweite Studie JuCo zu den Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen sowie die bundesweite Studie KiCo zu den Erfahrungen und Perspektiven von Eltern und ihren Kindern während der Corona-Maßnahmen. Aktuell gehören zum Team Prof. Dr. Sabine Andresen, Anna Lips, Dr. Renate Möller, Dr. Tanja Rusack, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Dr. Severine Thomas und Johanna Wilmes.

Familienpaten gesucht! So lautete der Aufruf für eine neue Ausbildung beim Kinderschutzbund Immenstadt. Seit Herbst letzten Jahres war es notwendig geworden, den Kreis unserer Familienpatengruppe zu erweitern. Dazu bieten wir den Interessierten



einen kostenlosen Kurs nach den Richtlinien des „Netzwerkes Familienpaten Bayern“ an, der von unseren Fachkräften vermittelt wird. Wir freuen uns sehr über das überraschend große Interesse. Die neue Ausbildung wurde bereits durchgeführt und im März 2022 abgeschlossen.

Im letzten Jahr verstarb mit **Dr. Konrad Leube** ein Mitglied des Ortsverbandes. Er war in verschiedenen Bereichen mit großem Engagement immer bereit, uns als Erziehungswissenschaftler und Familientherapeut fachlich zur Seite zu stehen. Der Kinderschutzbund Immenstadt initiierte im Jahr 1994 das Fortbildungs- und Vernetzungsprojekts „Prävention von Missbrauch und Gewalt in Familien“ mit der Familientherapeutin Anna-Angelika Dibbern. Bei der Durchführung war Konrad Leube zu Beginn mit beteiligt. Ebenso zu erwähnen ist seine Mitarbeit im Deutschen Jugendinstitut, sein Engagement beim Aufbau des Kinderschutzzentrums München und seine Tätigkeit als Vorsitzender im Landesverband Bayern. Wir sind ihm für die gemeinsame Zeit sehr dankbar!



Auch in diesem Jahr baten **Trauerfamilien** ihre Verwandten und Freunde, statt Kränzen und Blumen einen Geldbetrag an den Kinderschutzbund Immenstadt zu spenden. Wir sind ihnen dankbar, dass sie in der gemeinsamen Trauer ein tröstliches Zeichen setzen und bedürftigen Menschen helfen.

Es war uns eine große Freude, dass der **Lions-Club Oberallgäu** unser Projekt "neue Küche" im Familienzentrum mit einer großzügigen Spende bedachte. Wir sind froh, dass wir uns mit unseren Anliegen immer wieder an den Service-Club Lions Oberallgäu wenden dürfen. Die **Schreinerei Freudig „Der gute Raum“** aus Blaichach erhielt von uns den Auftrag und übernahm die Planung sowie den Einbau der neuen Küchenzeile. Außerdem spendete sie uns wertvolle Arbeitszeit sowie das eine oder andere Küchengerät.

Vor allem für die Gruppenangebote ist ein ansprechendes, gemütliches und vor allem einladendes Ambiente sehr wichtig, damit die Hemmschwelle für unsere Besucher*innen möglichst niedrig gehalten wird. HERZLICHEN DANK!



Wir freuen uns in jedem Jahr wieder über die traditionsreiche **Weihnachtspaket-Aktion des Lions-Clubs Sonthofen** für bedürftige Familien. Wir wissen

das große tatkräftige Engagement der Clubmitglieder bei der Durchführung dieser Aktion sehr zu schätzen und bedanken uns herzlich dafür.

Nach Zeiten der pandemiebedingten Einschränkungen für Kinder und Jugendliche stellte die **Sparkasse Allgäu** mit der **Aktion „Neustart“** im letzten Jahr einen Fördertopf bereit für die Jugendarbeit von Vereinen und belohnte kreative Konzepte. Wir freuen uns sehr, dass unser Vorschlag eines Theaterprojekts bei der Jury so großen Anklang gefunden hat.

Glücklich über die erhaltenen 5.000 Euro konnte jetzt der Kinderschutzbund Immenstadt mit dem Präventionsprojekt für alle 8. Klassen der vier Immenstädter weiterführenden Schulen durchstarten. Mit dem Stück „Hass“ hat das **Junge Theater Augsburg** ein Thema aufgegriffen, das auch in unserer Region Jugendliche stark beschäftigt. Hass und Mobbing in sozialen Netzwerken wird als zunehmend bedrohlich wahrgenommen. Aus zunächst scheinbar harmlosen Chatkontakten entstehen gefährliche, diskriminierende Situationen für einzelne Schüler. Das bringen die drei Schauspieler in starken Szenen auf die Bühne. Das Stück wurde nach Befragungen in Schulklassen entwickelt und spiegelt die Sorgen und Erfahrungen eindringlich wider. Sehr gut ist es deshalb, dass am nächsten Schultag Theaterpädagogen in den einzelnen Klassen in Workshops mit den Schülern ins Gespräch kommen.



Wir freuen uns, dass bereits die Realschule Maria Stern und die Mittelschule Immenstadt teilnehmen konnten. Im Mai folgen dann noch zwei Aufführungen für die Knabenrealschule und das Gymnasium Immenstadt.

Mit dem Jungen Theater Augsburg können wir damit allen Schülerinnen und Schülern der 8. Klassen an Immenstädter Schulen eine theaterpädagogische Auseinandersetzung mit dem Thema „hatespeech im Netz“ ermöglichen und eine gewaltfreie, achtsame Kommunikation unter den Jugendlichen fördern. Herzlichen Dank für die sehr gute Platzierung und die damit verbundene finanzielle Zuwendung.

Bei der **Aktion Wunschbaum der Sparkasse Immenstadt** zugunsten des Familienzentrums wurden die Wünsche von Kindern aus bedürftigen Familien von den Kunden der Sparkasse erfüllt. Vielen Dank für die jährlich wiederkehrende Unterstützungsbereitschaft der Sparkasse Immenstadt.



Der VR-Gewinnspaarverein der **Volksbank Immenstadt** bedachte uns mit einer Spende für die Neuanschaffung von Spielzeug insbesondere für unsere Angebote der frühen Hilfen für Eltern und Kinder wie die Kleinkinderbetreuung „Mini-Kindergarten“, das Familiencafé und das Umgangscfé. Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf Nachhaltigkeit und

Diversität. Wir bemühen uns außerdem, bei der Auswahl des Spielzeugs als Vorbild zu wirken und damit Eltern Anregungen für die Beschäftigung mit ihren Kindern zu geben.

Wir danken dem Verein **„Sternenhimmel e.V.“**, einer Initiative von Geiger Facility Management, die durch konkrete finanzielle Hilfe ehrenamtliches Engagement fördert. Neben anderen Organisationen durften auch wir uns über eine Spende freuen.

„An den Frieden denken heißt an die Kinder denken.“ Von diesem Zitat von *Michail Gorbatschow* war eine Immenstädter Familie angesichts des Krieges in der Ukraine so berührt, dass sie spontan im Familien- und Freundeskreis eine Sammelaktion für geflüchtete ukrainische Kinder und ihre Mütter ins Leben rief. Die unglaubliche Summe von 1.000 € wurde an A. Schickinger persönlich überreicht. Dabei kam die große Wertschätzung und das Vertrauen in die Arbeit des Kinderschutzbundes zum Ausdruck zum Wohle von Immenstädter - und nun auch von ukrainischen Kindern und ihren Familien.
HERZLICHEN DANK!

Die **Alpsee Immenstadt Tourismus GmbH** veranstaltete in der Vorweihnachtszeit einen „Adventszauber“ am Großen Alpsee. Die Spenden, die in diesen vier Wochen im Rahmen des Rätsels und am Skytrail gesammelt wurden, gingen an den Kinderschutzbund Immenstadt und die Bergwacht - von der Region für die Region. Herzlichen Dank!

WENN WIR SIE NICHT HÄTTEN

wäre das vergangene Jahr für den Kinderschutz sicher nicht so erfolgreich verlaufen. Über jede Spende, ob klein oder groß, ob finanziell oder in Form von Tatkraft, kreativen Ideen und öffentlicher Fürsprache, haben wir uns gefreut.

Die Zuwendungen ermöglichen uns, dem gemeinsamen Ziel von uns allen jeden Tag ein Stückchen näher zu kommen: dem Wohl der Kinder und ihrer Familien.

Allen unseren Mitgliedern, dem Landkreis Oberallgäu, der Stadt Immenstadt, allen Institutionen und Organisationen, die mit uns zusammengearbeitet haben, den Richtern und Richterinnen der Amtsgerichte in Sonthofen und Kempten für die Zuweisung von Bußgeldern sowie allen Spendern, die uns auf ideelle und/oder finanzielle Weise unterstützt haben, danken wir ganz herzlich.

An dieser Stelle geht auch ein Dankeschön an Schöler Druck & Medien GmbH, die uns seit Jahren beim Druck des Jahresberichts unterstützt.

Mein ganz persönlicher Dank gilt all jenen, die mir bei der verantwortungsvollen Aufgabe als Vorsitzende zur Seite stehen. Insbesondere bedanke ich mich für das entgegengebrachte Vertrauen.

Immenstadt, den 8. April 2022

Monika Kohler

Monika Kohler, Vorsitzende

HERZLICHEN
DANK

an unsere Förderer und Spender
2021-2022

- Kaiser-Sigwart-Stiftung
- Otto-Spies-Sozialstiftung
- M. Hildebrand-Stiftung
- Sparkasse Allgäu
- Lions-Club Oberallgäu
- Lions-Club Sonthofen
- Volksbank Immenstadt
- Wattkraft GmbH
- Sternenhimmel e.V.
- Allen Spendern unserer Weihnachtsspendenaktion



III. Prävention und Frühe Hilfen

Prävention verlässlich zu finanzieren ist Aufgabe der staatlichen Gemeinschaft. Zu Recht weisen die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe darauf hin, dass sie unterfinanziert sind. Zur Wahrheit gehört aber auch: Prävention ist Aufgabe aller Organisationen und Vereine, die Angebote für Kinder bereithalten. Das macht vor dem Kinderschutzbund nicht halt. Wir arbeiten jeden Tag daran, Kinder zu schützen, zu begleiten, für ihre Rechte zu kämpfen. Wir wollen ein starker Partner an der Seite der Kinder sein.

1. Fortbildung für Krippenerzieher*innen

Im letzten Jahr fragte die Diakonie Kempten bezüglich unseres Fortbildungsangebots "Vernachlässigung, Gewalt, sexueller Missbrauch in Familien verstehen und professionell handeln" für Krippenerzieher*innen an. Zu unserem großen Bedauern musste die Fortbildung wegen der Corona-Einschränkungen auf den Herbst 2022 verschoben werden.

Wir freuen uns über das große Interesse der Diakonie und der Erzieher*innen. Ebenso freuen wir uns, dass die Elternkursleitungen Sandra Faller-Stoll, Klaus Lang und unsere Mitarbeiterin Renate Müller mit großem Engagement zur Verfügung stehen.

2. Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen

Die Kooperation mit Kindertagesstätten und Grundschulen gelingt sehr gut und wird kontinuierlich weitergeführt.

Wir erhalten auch immer wieder Anfragen von Elternbeiräten zu Vorträgen meist in Kombination mit einem folgenden Elternkurs.

Nach wie vor wurde die **Schulsozialarbeit** an der Königsegg-Grundschule, der Grundschule Stein und am Schulzentrum Immenstadt (Gymnasium und Realschule) von der Stadt fortgeführt, ebenso die Asylsozialberatung. Der Kinderschutzbund Immenstadt unterstützt beide Projekte durch die fachliche Begleitung und Beratung.



IV. Das Familienzentrum im 2. Jahr der Pandemie

**Fachberatung und ehrenamtlich
geleistete Familienpatenschaft
- Hilfen aus einer Hand -**

Unser Team:

- ❖ 1 Dipl. Sozialpädagogin
- ❖ 1 Familien- und Paartherapeutin
- ❖ ehrenamtliche Familienpaten

1. Familienberatung/-therapie - Krisenintervention - Mediation

Beratung für Eltern, Kinder, Jugendliche, Paare

Nahezu alle Eltern, Kinder und Jugendliche, die im vergangenen Jahr zu uns kamen, waren in irgendeiner Weise durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehenden vielfältigen und umfangreichen Einschränkungen und Veränderungen belastet. Immer wieder erstaunlich war es jedoch, wie konstruktiv und „tapfer“ die allermeisten Familien mit diesen enormen psychischen, geistigen und finanziellen Herausforderungen umgehen konnten. Da musste die über weite Strecken tägliche umfangreiche Betreuung der Kinder zu Hause bewerkstelligt werden sowie das Organisieren, Begleiten und Betreuen des oft aufwendigen Homeschooling. In vielen Familien waren dabei zeitgleich zwei bis drei schulpflichtige Geschwisterkinder oder Kleinkinder zu versorgen. Für die meisten Eltern waren diese Aufgaben mit eigenem beruflichen Homeoffice oder digitalen Homelearning (berufsbildende Maßnahmen zum

Wiedereinstieg in das Berufsleben) verbunden. Bei vielen Familien entstanden zusätzlich gravierende finanzielle Einschränkungen durch den Wegfall von Teilzeit- und Mini-Jobs bzw. durch Kurzarbeit. Die fehlende gewohnte Tagesstruktur sowie die über weite Strecken abhanden gekommenen Aktivitäten außer Haus z.B. um Freunde zu besuchen, stellte für die allermeisten Familienmitglieder eine durchgehende Belastung dar.

Die Aufgaben vor allem der Mütter waren in dieser Zeit enorm: Motivationshilfe zum schulischen Lernen, oft verbunden mit „Lehrtätigkeiten“, belastende Auseinandersetzungen mit den sich oft überfordert fühlenden Kindern und vor allem das emotionale Auffangen der Kinder in diesen so herausfordernden Zeiten bei beständig fehlenden Rückzugsmöglichkeiten für die eigene Regeneration.

Nicht zuletzt erhöhten auch die sehr gehäuft auftretenden Corona-Erkrankungen verbunden mit längeren Quarantänezeiten bei vielen den Grad der Erschöpfung. Besonders betroffen waren davon die Ein-Elternfamilien mit kleinen Kindern, die ganz auf sich gestellt waren.

All dies floss in die Beratungsgespräche ein. Wenn auch meist die durch die Pandemie bedingte Alltagsveränderung nicht der Hauptgrund für den ursprünglichen Wunsch nach Beratung war, so spielte sie in den Gesprächen eine nicht unerhebliche Rolle. Nicht wenige Eltern zweifelten aufgrund der vielfältigen Beanspruchung an ihren eigenen Kompetenzen, waren unzufrieden mit sich wenn es ihnen bisweilen nicht gelang, mit den eigenen Stimmungstiefs oder den emotionalen Schwankungen

der Kinder, mit deren verringerter Frustrations-toleranz oder fordernden Langeweile, sowie den zusätzlichen Streitigkeiten einigermaßen konstruktiv umzugehen. Nicht zuletzt machte etlichen Eltern ihre eigene psychische und körperliche Erschöpfung zu schaffen.

Neben Beratung zum pädagogischen Umgang sowie zum besseren Verständnis für die jeweiligen Befindlichkeiten der Kinder und Jugendlichen oder zur Verbesserung der Kommunikation ging es oft darum, den positiven Blick der Eltern auf sich selbst und die eigenen Kompetenzen und Leistungen sowie die der Kinder wieder zu stärken und Wege zu entwickeln für mehr Ermutigung und Zuversicht im Alltag. Davon abgesehen bildeten auch im vergangenen Jahr folgende Themenkreise die Hauptanlässe für Beratung:

- Verhaltensauffälligkeiten oder emotionale Probleme eines Kindes oder Jugendlichen
- Eigene psychische oder lebenspraktische Belastungen der Eltern
- Probleme, Fragen im Rahmen von Trennungssituationen
- Wunsch nach vertiefter Klärung innerfamiliärer Beziehungsprobleme und Konflikte
- Fragen zur Erziehung

Paarberatung

Die durch Corona bedingte erhöhte Stressbelastung hatte bei zahlreichen Eltern auch Auswirkungen auf ihre Partnerschaft. Dementsprechend erhöhte sich im vergangenen Jahr die Nachfrage nach Beratung zu konflikthaftern Aspekten der Partnerschaft.

Beratung von Kindern und Jugendlichen

Zahlreiche Kinder und Jugendliche kamen im Wechsel mit ihren Eltern zu Einzelsitzungen, um sich in altersentsprechender Weise und mit geeignetem Material mit ihren ganz persönlichen, sozialen und innerfamiliären Themen zu befassen und Lösungen zu entwickeln.

Auch hier wurde der Corona-Alltag regelmäßig zum Thema:

- das Leiden unter den eingeschränkten Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten mit Freunden
- das Fehlen der Klassengemeinschaft, verbunden mit dem frustrierend distanzierten Lernen, das häufig zu einem Gefühl der Überforderung führte
- das Leiden unter vermehrten innerfamiliären Streitigkeiten, Langeweile, oft verbunden mit depressiven Verstimmungen und verringertem Selbstwertgefühl

Krisenintervention

Krisenintervention ist ein präventives Hilfeangebot, das in Krisensituationen Entlastung ermöglichen, Gefährdungen erkennen und reduzieren sowie Bewältigungsanstrengungen unterstützen kann.

Eine Kombination aus längerfristig bestehender Überlastung und hinzukommenden schwierigen Ereignissen wie z.B. eine körperliche und/oder psychische Erkrankung eines Elternteils oder eines

Kindes, Trennung, Tod, Verlust der Arbeitsstelle, der Wohnung, akute Gewalterfahrung, ein in der Familie eskalierendes Suchtproblem, Kontosperrungen, Schulden u.a. bildeten wie auch in den vergangenen Jahren meist den Hintergrund von akuten Krisensituation. Für die zahlreichen Familien, die sich in diesen Notsituationen an uns wendeten, konnten wir immer eine zeitnahe Krisenintervention anbieten. Dies bedeutete für die Beraterinnen in der Regel einen vorübergehend sehr hohen zeitlichen Aufwand. Zum einen je nach Bedarf und Ausgangslage für hochfrequente psychisch stabilisierende Gespräche, zum anderen für organisatorische Aktivitäten zur Abwendung der als bedrohlich erlebten Situationen.

Bei erforderlichen ergänzenden lebenspraktischen oder entlastenden Hilfen standen dabei stets unsere Familienpat*innen hilfreich zur Seite.

Das bewährte Konzept des Familienzentrums *Hilfen aus einer Hand* erweist sich als ideale Ergänzung zur Krisenberatung. Ausgebildete Familienpatinnen und -paten begleiten, unterstützen und entlasten Eltern regelmäßig und ganz konkret im Alltag.

Mediation

Mediation ist ein strukturiertes, vermittelndes, lösungsorientiertes Gesprächsverfahren zur konstruktiven Beilegung von Konflikten. Dabei wird eine Lösung angestrebt, bei der für beide Konfliktparteien mehr herauskommt als bei einem einfachen Kompromiss.

Idealerweise gelingt es den Beteiligten in diesen Gesprächen, dem anderen offener zuzuhören und dementsprechend die Anliegen der jeweils anderen Seite besser nachvollziehen und berücksichtigen zu können, so dass neue konstruktive Wege der Konfliktlösung gefunden werden.

Unser Angebot der Mediation, d.h. einer vermittelnden Beratung zwischen Eltern in der Trennungsphase, wird nach wie vor häufig angefragt.

Jugendamt und Familiengericht haben auch im vergangenen Jahr vielen Eltern empfohlen, im Rahmen unserer Mediation konflikt hafte - die Kinder betreffende - Themen zu klären.

Dabei geht es z.B. um die nicht selten „diffizile“ Regelung der Umgangszeiten des von der Familie getrennt lebenden Elternteils mit den Kindern, um Regelungen zur Gestaltung der Übergabe, um Planungen von Ferien, Feiertagen, religiösen Familienfesten, Reisen, um Regelungen von erzieherischen Aufgaben, um eine Klärung oder Diskussion von Schulthemen, um finanzielle Beteiligungen an Sonderausgaben für die Kinder und nicht zuletzt um



die Einbeziehung von Verwandten oder neuer Partner und gegebenenfalls deren Kinder in die Lebenswelt der Kinder.

Fast immer ergeben sich durch die Erzählungen und Äußerungen der Kinder zwischen getrennt lebenden

Eltern erhebliche Missverständnisse und Konflikte. Gerade auch hierbei kann die Mediation klärend und beruhigend wirken.

Viele Eltern kommen aus eigener Initiative, um bei bestehenden Spannungen und/oder Meinungsverschiedenheiten in einem geschützten Rahmen mit einer klar strukturierten Gesprächsführung praktikable Lösungen zu erarbeiten. Meist konnte mit zwei bis drei Beratungen die Grundlage für eine ausreichend funktionierende Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder geschaffen werden. Mehrfach vereinbarten Eltern aber auch in gewissen Zeitabständen Gesprächstermine, um in kritischen Situationen die Kommunikation wieder auf einen guten Weg zu bringen.

Vereinzelt wurde auch zusätzlich wiederholt auf das Angebot zurückgegriffen, sich in akuten Stresssituationen direkt persönlich oder telefonisch mit der Mediatorin in Verbindung zu setzen. Dieses Angebot dient dem Zweck, das Stressniveau zum Wohl der Kinder schnell zu senken und eine bereits erarbeitete konstruktive Kommunikation mit dem anderen Elternteil nicht zu gefährden. Häufig kann dann ein klärendes Telefongespräch mit dem anderen involvierten Elternteil „die Wogen glätten“.

2. Familienpaten: Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten Hand in Hand

Zeit schenken - Freude teilen

Familienpatenschaften verstehen sich als niedrigschwelliges, unterstützendes und kostenloses Angebot, das Müttern und Vätern helfen soll, ihre

Erziehungsverantwortung bewusster zu gestalten und so ihren Familienalltag besser bewältigen zu können. Die Inhalte der Patenschaft orientieren sich an der Lebenswelt der Familien. Sie berücksichtigen den Alltag der Familie und versuchen, die Menschen in ihrer persönlichen Umgebung zu erreichen. Familienpatenschaften sind zeitlich begrenzte Unterstützungsangebote, die helfen sollen, vorhandene Strukturen zu stabilisieren, Eigenkompetenzen zu fördern und zusätzliche Ressourcen zu erschließen, um somit Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Neue Ausbildung für Familienpaten

Wir freuen uns sehr, dass mit 6 Teilnehmenden eine neue Familienpatenausbildung stattfinden konnte. Wegen der Einschränkungen durch die Pandemie wurde der Beginn mehrmals verschoben. Doch im Frühjahr 2022 konnte nun endlich gestartet werden. Die Ausbildung umfasst 3 x 2 Tage à 6 Stunden und fand in den Räumen des Familienzentrums statt. Die Gruppe unserer ehrenamtlichen Familienpat*innen kann somit durch neue kompetente und hilfsbereite Mitglieder verstärkt werden.



Seit dem Beitritt unseres Ortsverbandes zum „Netzwerk Familienpaten Bayern“ im Jahr 2011 war dies bereits die fünfte Ausbildung, welche von unseren beiden Fachkräften als ausgebildeten Koordinatorinnen geleitet wurde.

Inhalte der Ausbildung:

- Prinzipien und Handlungsweisen des DKSB
- Informationen zu den Themen Gewalt, sexuelle Gewalt, Vernachlässigung
- Kommunikation und Gesprächsführung
- Erstkontakt - Auftragsklärung
- Hilfestellungen in der Familie
- Möglichkeiten und Grenzen des Helfens
- Nähe - Distanz, die HelferIn im Familiensystem
- Helferkonferenz
- Kooperation mit Behörden/ Ämtern/ Beratungsstellen
- Rechtliche Grundlagen
- Koordination und Einsatzbereiche der Familienhilfe

Mögliche Einsatzbereiche der FamilienpatInnen:

Persönliche und innerfamiliäre Faktoren

- Zuhören, ermutigen und bestärken
- Gemeinsame Planung, Zeitintervalle
- Kindererziehung
- Hausaufgabenhilfe
- Gesprächspartner, etc.

Ökonomische Lebensbedingungen

- Hilfen zur Haushaltsplanung
- Hilfe bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche
- Vermittlung an weitere Stellen

Soziale Lebensbedingungen

- Unterstützung bei Behördenkontakten
- Begleitung zu sozialen Einrichtungen, wie z.B. Kindergarten, Schule, Arzt, Anwalt
- Gesprächspartner
- Aktivitäten mit den Kindern
- Wohnungssuche

Unterstützung bei Bemühungen zur Selbsthilfe



Aktuell zählt der OV Immenstadt insgesamt 15 Aktive wovon ca. 12 regelmäßig im Einsatz sind mit 2-5 Stunden/Woche. Sie fühlen sich nach eigenen Aussagen durch die Ausbildung gut vorbereitet, in einer Familie tätig zu werden. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachkräften wird von den Ehrenamtlichen hierbei besonders geschätzt. „Kein Einzelkämpfer“ zu sein ist sehr beruhigend und auch die Tatsache, dass jederzeit eine Fachkraft oder eine ehrenamtliche Kollegin erreichbar sind wirkt entlastend. Die Fachkräfte, welche alle Einführungs-gespräche leiten, kennen die Familie und können auch im Urlaubs- oder Krankheitsfall der Paten einspringen. Ebenfalls können Familien, bei denen eine Patenschaft installiert ist, gleichzeitig die Beratung und alle anderen Angebote im Familienzentrum nutzen. (Stichwort: Hilfen aus einer Hand)

Die Familienpatengruppe trifft sich zusammen mit den beiden Koordinatorinnen im dreiwöchigen Turnus mit dem Supervisor des Familienzentrums. Hierbei werden zusätzlich zur fachlichen Begleitung durch Irmgard Dittrich und Renate Müller spezielle Fragestellungen zu den Einsätzen besprochen und die

zielorientierten Arbeitsaufträge der Ehrenamtlichen im gemeinsamen Gespräch immer wieder überprüft. Zwischendurch bleibt auch einmal Zeit für interessante, praxisorientierte „Theorie-Inputs“ des Supervisors.

Die Familien fühlen sich durch die enge Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und professionellen Kräften bestens betreut und versorgt.

Welche Aufgaben hat eine Familienpatin oder ein Familienpate?

Familie zu leben und Kinder großzuziehen, ist immer wieder eine Herausforderung. Dementsprechend sind auch die Formen der Patenschaften sehr verschieden und auf die individuelle Situation zugeschnitten. Ein Kind verändert die Familie - egal ob das erste oder ein weiteres Geschwisterkind. Auch Haushalt, Arbeit und manch andere Dinge müssen unter einen Hut gebracht werden...

- Kann mich jemand begleiten, wenn ich mit drei kleinen Kindern auf den Spielplatz gehe?
- Ich bin alleinerziehend - mir würde es helfen, wenn sich jemand um mein Kind kümmert, während ich im Haushalt zu tun habe.
- Das neue Baby krempelt den Familienalltag um. Gibt es jemanden, der einmal in der Woche die Geschwisterkinder betreut?
- Kann mich jemand bei einem gemeinsamen Ausflug unterstützen?
- Ich bin krank. Kann jemand für mich einkaufen?
- Mein Kind ist im Krankenhaus. Ich mache mir große Sorgen und wäre froh, wenn ich jemand zum Reden hätte.

Diese und andere Gründe werden in unserer Beratungsstelle bei Anfragen genannt.

Im vergangenen Jahr konnten die Kontakte zeitweise leider nur telefonisch aufrechterhalten werden. Dennoch gelang es ca. 8 aktiven Familienpat*innen, ihre Familien meist wöchentlich engagiert zu begleiten. Oft ging es um eine konkrete Entlastung von Müttern, die entweder als Alleinerziehende und/oder als Mütter mit mehreren Kleinkindern, Zwillingsgeschwistern oder aufgrund von erheblichen Erkrankungen in der Familie sehr überlastet und erschöpft waren.

Die entlastenden, ermutigenden und auf Wunsch auch beratenden Gespräche der Familienpaten mit den Müttern bilden neben der regelmäßigen Betreuung der Kinder einen wichtigen Anker in der Bewältigung des oft extrem fordernden Alltags dieser Frauen. Auch für die Kinder ist die Zeit intensiven gemeinsamen Spiels oder gemeinsam erledigter Hausaufgaben eine sehr positive Erfahrung, auf die sie sich schon ungeduldig freuen.

Außerdem ist in der Unterstützung von Müttern mit Säuglingen und Kleinkindern die Begleitung zu Arztbesuchen oder das Absolvieren eines Wochengroßeinkaufs, sowie die Fahrt zu Klinken häufig ein regelmäßiger Bestandteil des Unterstützungsangebots.

Einige Ehrenamtliche leisteten zudem „Familienhilfe“ indem sie in unserem Umgangscfé oder bei regelmäßigen begleiteten „Einzelumgängen“ Eltern-Kind-Kontakte nach einer Trennung ermöglichten, oder indem sie den Kontaktaufbau eines Kleinkindes zu einem Elternteil behutsam begleiteten.

Vielfach sind die Familienpaten auch gefragt, wenn es um Angelegenheiten bei Behörden geht. So kann das gemeinsam geführte Gespräch mit einem

Sachbearbeiter, das gemeinsame Ausfüllen von Formularen, das Einholen von Informationen oder das Verfassen von Briefen sehr viel Stress abbauen und Angst nehmen.



Wir möchten uns an dieser Stelle bei unserer überaus engagierten und motivierten Familienpatengruppe für ihren Einsatz und ihre Bereitschaft, im Namen des Kinderschutzbundes Familien und Kindern helfend zur Seite zu stehen, bedanken.

Aufgrund ihrer meist mehrjährigen Erfahrung mit unzähligen ehrenamtlich geleisteten Stunden verbunden mit einer regelmäßigen fachlichen Begleitung, entwickelten die Familienpat*innen ein hohes Maß an Fachlichkeit. Ihre große Bereitschaft, für längere Zeiträume eine sehr verantwortungsvolle Verpflichtung einzugehen, erfüllt die hauptamtlichen Fachkräfte immer wieder mit größter Hochachtung und Dankbarkeit.

Familie in all ihren Erscheinungsformen ist der Raum, in dem Kinder ihre Persönlichkeit entfalten und Schutz, Verständnis und verlässliche Beziehungen finden.

3. Krisensprechstunde

Seit 2007 gibt es im Familienzentrum das Angebot der Krisensprechstunde. Das heißt, dass unsere Beraterinnen für jede Anfrage möglichst sofort oder zeitnah einen Gesprächstermin anbieten können. Bisher ist es unseren beiden Fachkräften auch immer gelungen, Anrufer- oder Besucher*innen in akut belasteter Situation noch am selben Tag oder am nächsten Morgen einen Termin für ein Erstgespräch anzubieten.

Im Rahmen der frühen Hilfen wurde dieses Modell speziell für Schwangere und Eltern mit Kindern bis zu 3 Jahren entwickelt.

Die Eltern wandten sich im vergangenen Jahr mit folgenden Problemen, Sorgen oder Fragen, an die Beraterinnen:

- Unsicherheit und Selbstzweifel in herausfordernden Situationen mit dem Kind wie z. B. bei sehr häufigem, lang anhaltenden Schreien, Essproblemen, Ein- oder Durchschlafproblemen, heftigen Trotzreaktionen, Überempfindlichkeit oder großer Unruhe des Kindes u.a.
- Partnerschaftskonflikte vor dem Hintergrund der neuen Lebenssituation „mit Kind“
- Probleme mit und Fragen zum Thema Geschwisterrivalität
- Psychische Probleme eines Elternteils meist verbunden mit dem Gefühl der Überforderung
- Finanzielle Not, akute finanzielle Engpässe (Verzögerung in der Genehmigung von Anträgen, nicht gezahlter Kindesunterhalt, Probleme in der Zusammenarbeit mit Behörden u.a.)
- Trennung der Eltern mit der Auswirkung auf emotionaler Ebene und den lebenspraktischen Folgen

- Gewalt in der Familie, V. a. sexuellen Missbrauch, Drogensucht, psychische Ausnahmesituationen
- Akute Konflikte mit der Regelung des Eltern-Kind-Umgangs bei nicht zusammen lebenden Eltern oder Eltern nach einer Trennung
- Gravierende Erkrankung des betreuenden Elternteils
- Akute Erkrankung eines Kindes mit Krankenhaus-aufenthalt und somit Probleme mit der Betreuung und Versorgung der Geschwisterkinder
- Probleme in der emotionalen Beziehung zum Kind
- Allein erziehen: Wünsche nach konkreter Information, Sorgen, Zukunftsängste, Wunsch nach Unterstützung u.a.
- Erziehungsprobleme bzw. konkrete Fragen zur Erziehung
- Verhaltensauffälligkeiten des Kindes (z. B. übermäßige Anhänglichkeit, altersunangemessene Trennungsängste, häufiges aggressives Verhalten, ausgeprägte anhaltende Einschlafstörungen, unruhiges Verhalten, Entwicklungsverzögerungen u.a.)
- Schwangerschaft: Wunsch nach lebenspraktischer Information, Fragen zur Betreuung eines Säuglings, Thematisierung von Sorgen, Ängsten u.a.

Ein Beispiel aus der Praxis des Familienzentrums - Hilfen aus einer Hand

Nachdem der Partner sich vor drei Jahren von ihr und den beiden gemeinsamen, damals 1,5 und 2,5 Jahre alten Kindern getrennt hatte, musste die nunmehr allein erziehende Mutter mit ihren beiden Töchtern aus der gemeinsamen Wohnung ausziehen. In dieser Situation wandte sie sich erstmals an unsere Beratungsstelle. Wir konnten sie bei vielen

bürokratischen und organisatorischen Aufgaben unterstützen und die Anschaffung dringend erforderlicher Haushaltsgeräte ermöglichen. Eine große Erleichterung war es damals für die Mutter auch, dass wir ihre Kinder sofort in den Mini-Kindergarten aufnehmen konnten.

Regelmäßige Gespräche halfen der sehr belasteten jungen Frau, sich in der neuen Lebenssituation wieder mehr und mehr zu stabilisieren. Das von ihr befürchtete Wiederauftreten einer schweren Depression blieb aus.

Nun vereinbarte die mittlerweile in einer neuen glücklichen Partnerschaft lebende Mutter erneut einen Beratungstermin. Sie hatte vor kurzem erfahren, dass sie mit Zwillingen schwanger war. Damit hatte sie nicht gerechnet, das war so nicht geplant. Obwohl sie und ihr Partner sich bereits ganz klar für die Schwangerschaft entschieden hatten, „schwebte über dem Paar eine erhebliche Problemwolke“. Wieder kam in der jungen Frau die Angst auf, angesichts der Menge an zu bewältigenden Aufgaben und Belastungen könnte die Depression aus ihren Jugendjahren wiederkehren. Der werdende Vater war berufsbedingt während der Woche bisher meist außer Haus. Angesichts der neuen Situation war der Mutter klar, dass ihr Partner seinen von ihm sehr geschätzten Arbeitsplatz dringend wechseln müsste, um sie mehr zu entlasten und zu unterstützen. Gleichzeitig fiel es ihr sehr schwer dies von ihm zu verlangen. In einem gemeinsamen Paargespräch gelang es der jungen Frau, diesen und andere Wünsche zu formulieren, was auf ihren Partner eine überaus positive Wirkung hatte. Nun musste aber auch dringend eine größere Wohnung gefunden werden. In dieser Situation war eine

Familienpatin bereit, die beiden Mädchen flexibel zu betreuen, damit das Paar die Wohnungsangebote besichtigen und anschließend den Umzug vorbereiten konnte, aber auch wenn die Kinder Corona-bedingt zu Hause betreut werden mussten.

Mit Hilfe der regelmäßigen Beratungsgespräche gelang es der jungen Frau, ihren immer wieder stark auftretenden Zukunftsängsten und Selbstzweifeln mit einem besseren Zugang zu ihren eigenen Fähigkeiten und Kräften zu begegnen. Die Aussicht auf die weitere Unterstützung „ihrer“ Familienpatin, die nach der Geburt zu ihrer Entlastung auch wieder wöchentlich einen Nachmittag mit den beiden älteren Schwestern verbringen würde, wirkte zusätzlich sehr beruhigend.

Nach erfolgreicher Wohnungssuche und überstandenen Umzug kamen die Zwillinge gesund zur Welt. Die dazu von weit her angereiste Großmutter betreute für eine Woche die beiden Mädchen. Aufgrund des Wechsels der Arbeitsstelle war das Familieneinkommen zwar erheblich gesunken, zum Wohl von Mutter und Kindern ist der Vater jedoch nun täglich am Spätnachmittag zu Hause.

4. Begleiteter Umgang - Umgangsberatung - Umgangscafé

fachlich - flexibel - individuell

Neue Formen der Umgangsregelung

Immer mehr Kinder erleben die Trennung und Scheidung ihrer Eltern. Sie werden die veränderte Situation eher verarbeiten und sich gesund

entwickeln können, wenn sie eine tragfähige Beziehung zu beiden Eltern pflegen können.

Manchmal ist es für Eltern schwierig, dieser Einsicht entsprechend zu handeln. Deshalb wird neben dem Angebot des Begleiteten Umgangs im Kinderschutzbund unsere Umgangsberatung, d.h. Beratung von Eltern zur Umgangsgestaltung zum Besten für ihr Kind/ihre Kinder, in den vergangenen Jahren immer häufiger in Anspruch genommen.

Eltern wenden sich, oft auf Anraten von Anwälten oder Jugendamtsmitarbeitern oder auf Grund ihrer bereits gemachten positiven Erfahrungen im Familienzentrum an unsere Beraterinnen. Ein Elternteil oder beide Elternteile in der Trennungs-/Scheidungssituation suchen Rat und Hilfe wenn es darum geht, die Betreuung der gemeinsamen Kinder zu organisieren.

Da es Eltern in dieser Ausnahmesituation oft schwer fällt, neben ihren Paarkonflikten und den meist auch auftretenden finanziellen Problemen das Wohl der Kinder im Auge zu behalten, ist eine Moderation bzw. Beratung durch eine neutrale erfahrene Fachkraft sehr hilfreich.

Über viele Jahrzehnte galt als allgemein üblicher Umgangsschlüssel, dass die Kinder jedes zweite Wochenende bei dem umgangsberechtigten Elternteil verbringen und je nach Alter des Kindes und Entfernung vom Wohnort noch zusätzlich ein bis zwei Nachmittage wöchentlich plus Telefonzeiten vereinbart wurden.

Da jedoch immer mehr umgangsberechtigte Elternteile (meist Väter) eine gleichberechtigte Betreuung ihrer Kinder wünschen und anstreben, haben sich neue Betreuungsmodelle etabliert. Neben vielen individuellen Betreuungszeiten wird oft eine

flexiblere und ausgedehnte Umgangsregelung angestrebt. Hierbei eine gerechte und für das Kind angemessene Regelung zu finden bedarf oft einer ausgiebigen Beratung.



Umgangscafé

Unser Umgangscafé wird von Eltern genutzt, die einmal im Monat ihre Kinder in einem geschützten Rahmen treffen möchten. Das Umgangscafé findet immer am dritten Samstag eines Monats statt. Dadurch ist auch für umgangsberechtigte Elternteile, die nicht am Ort wohnen eine ganzjährige, zuverlässige und langfristige Planung möglich. Dank unserer großen Räume im Familienzentrum und der Möglichkeit am Wochenende alle Räume zu nutzen konnte dieses Angebot auch während der Pandemie regelmäßig stattfinden. Trotz allem ist es eine zusätzliche Belastung, die erforderlichen Abstandsregeln einzuhalten. Wir stellten fest, dass die betroffenen „Trennungskinder“ zunehmend jünger sind. Es muss deshalb bei Kleinkindern sorgfältig auf ihre Bindungs- und Betreuungsbedürfnisse geachtet werden. Besonders bei noch sehr jungen Kindern ist es oft notwendig, dass neben der umgangsberechtigten Person und der Umgangsbegleitung auch noch die Bindungsperson, bei der das Kind lebt, mit im Raum anwesend ist.

Sowohl der begleitete Umgang, als auch das Umgangscafé werden von unseren Fachkräften durch Beratung der Eltern organisiert und unterstützt. Das Umgangscafé wird von ehrenamtlichen, geschulten Umgangsbegleiter*innen betreut.

Im Oberallgäu bieten wir mit unserem Umgangscafé die einzige Möglichkeit, mit geschulten Umgangsbegleiterinnen und Fachkräften einen kontinuierlich geschützten Rahmen für diesen Personenkreis bereitzustellen.

5. Elternkurse

Elternkurs für Eltern

- mit Babys und Kleinkindern bis zu 3 Jahren
- online und in Präsenz
- mit Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter - online und in Präsenz
- Intensivkurs für Paare



Bereits seit Mitte Juni 2021 durften wir unter entsprechenden Hygieneauflagen unsere Elternkurse wieder anbieten. Nachdem viele Familien mehr oder weniger isoliert waren, tat Eltern der Austausch gut. Außerdem sind durch die veränderte gesellschaftliche

Situation manche Themen wichtiger geworden und familiäre Strukturen haben sich durch Homeoffice und Homeschooling verändert. Für viele Familien ist es nun schwierig, im Alltag neu Fuß zu fassen und das alte Lebenstempo wieder aufzunehmen. Auch bei Kindern und Jugendlichen gibt es einerseits einen

großen Nachholbedarf, andererseits viel Unsicherheit, ob soziale Regeln noch gelten und alte Freundschaften gehalten haben. All diese Themen sind in einem Elternkurs gut aufgehoben und natürlich wird auch über die „Klassiker“ - *Werte und Bedürfnisse, Grenzen setzen und gewaltfrei kommunizieren* - anhand von aktuellen Fallbeispielen gesprochen.

Der Kinderschutzbund bietet Kurse für Eltern von Kindern aller Altersgruppen (Neugeborene bis Pubertät) an. Die Kurse finden vormittags und nachmittags mit Kinderbetreuung statt, auch Abendkurse werden angeboten.

Das Ziel der Kurse ist es, Eltern in ihrer wichtigen Aufgabe zu unterstützen und zu bestärken und Handwerkszeug für den Erziehungsalltag zu liefern. Die Kurse kosten je nach Anzahl der Treffen 30 € bis 45 € und richten sich ausdrücklich an alle Eltern. Nachdem auch die Digitalisierung bei den Elternkursen nicht Halt gemacht hat und unser Leben nachhaltig prägt, wird eine Elterngeneration heranwachsen, für die es selbstverständlich sein wird, die digitalen Medien zu nutzen. Dies geschieht auch schon heute.

Paula Honkanen-Schoberth, Initiatorin des Projekts „Starke Eltern - Starke Kinder®“:

„Der Kinderschutzbund hat sich daher entschlossen, zusätzlich zum Elternkurs ein digitales Konzept zu entwickeln, wohlwissend, dass der Charakter der Präsenzkurse nicht eins zu eins auf einen Digitalkurs übertragen werden kann. Dies mag ein kleiner Nachteil sein. Ein Digitalkurs bietet aber auch die Möglichkeit, Elternkreise zu erreichen, die keinen Zugang zu den Präsenzkursen z.B. in ländlichen Gebieten haben. Wir im Kinderschutzbund sind

überzeugt, dass Mütter und Väter auch in der digitalen Variante wichtige Ideen und Impulse für ihre Erziehung finden werden.“

Elternkurs für Eltern von Babys und Kleinkinder bis zu drei Jahren

In Präsenz

Nachdem im Juni 2021 nach langer pandemiebedingter Pause der Kursbetrieb für „Starke Elternstarke Kinder“ (Freitagvormittag) wieder aufgenommen werden konnte, waren alle sehr erleichtert. Aufgrund der aktuellen Corona-Regeln mussten die Kursleitungen aber wöchentlich immer wieder sehr flexibel und spontan reagieren und auch sehr viel Zeit für zusätzliche Telefonate und Dokumentationen aufbringen.

Das Interesse und der Bedarf unserer Kursteilnehmer waren so groß, dass der laufende Kurs Ende 2021 in den Räumen des **Familienzentrums Immenstadt** in Präsenz und für eine Teilnehmerin digital angeboten wurde. Dies war mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden. Das Angebot wurde dankbar und regelmäßig angenommen.

Zudem legen die Eltern aber primär viel Wert auf Kurse in Präsenz und eine Kindernotfallbetreuung. Zuhause wäre der Rahmen für die Teilnahme nicht optimal vorhanden zumal es schwierig sei, mit Kindern unter 3 Jahren stundenlang vor dem Computer zu sitzen.

Wir hoffen, dass die Elternkurse vorrangig wieder in Präsenz angeboten werden können, da jeder abgesagte Kurs von Seiten der Eltern sehr stark bedauert wurde. Gerade in Corona-Zeiten sind die Elternkurse ein sehr wichtiges und hilfreiches Angebot des Kinderschutzbundes Immenstadt.

In der Praxis für systemische Therapie und Beratung in **Hindelang** fanden auch in diesem Jahr mehrere Kurse parallel am Mittwochvormittag statt, so dass für jede Gruppe jeweils mehrere Wochen zwischen den Einheiten lagen. Dieses Konzept wird sehr gut angenommen. Die Teilnehmenden berichteten, dass sie sich im Alltag Situationen und Fragen notieren, die sie dann beim nächsten Treffen stellen können. So entstand ein reger Austausch und kontinuierliches Arbeiten. Da die meisten Kinder zwischen einem und drei Jahren alt waren, beschäftigten uns insbesondere das Grenzen setzen und der Umgang mit starken Gefühlen. Um wirklich in Beziehung zu bleiben und auch diese Entwicklungsphase gut zu begleiten, waren der Austausch und die Anleitung durch die Elternkurse sehr wichtig.

Als starken Einbruch empfanden unsere Teilnehmenden die pandemiebedingten Unterbrechungen. Auch für die Kursleitungen war es sehr schwierig und aufwändig, alle Kurse immer wieder neu zu organisieren.

In Kombination Präsenz und online - persönlicher Erfahrungsbericht der Kursleitung

Wenn wir auf das letzte Jahr der Elternkurs-Angebote im Familienzentrum „Rockzipfel“ in Sonthofen zurückblicken, fällt es schwer, detailliert und präzise zu beschreiben, wann der Kurs, wie und mit welchen Auflagen durchgeführt wurde, ohne auf die Kursdokumentationen zu blicken. Zu häufig wechselten die offiziellen Vorgaben und Einschränkungen unter denen die Durchführung des Kurses vor Ort möglich oder nicht möglich war. Mit Test - ohne Test, ohne Maske - mit Maske. Die Nachfrage und der Bedarf bei den Müttern waren dennoch oder gerade auf Grund der aktuellen Einschränkungen groß. So

konnten wir die Elternkurse für das Alter 0 - 3 Jahre (mit Kinderbetreuung) meist in Vollbesetzung durchführen. In den Zeitspannen, in denen der Kurs nicht in Präsenz stattfinden durfte, wurde in den online-Raum gewechselt. Hier zeigte sich jedoch, dass Videokonferenzen mit Ein-Zwei-Jährigen besonders schwierig sind. Zu spannend ist dieses eckige Ding, auf dem man freundliche Gesichter sieht, das man zuklappen und auf dessen Tasten man so wunderbar herumdrücken kann. Zunächst liefen die Anmeldungen für den Online-Kurs schleppend, nahmen dann aber noch Fahrt auf. Vor allem für Mütter mit kleinen Babys bietet diese Variante nach unseren nunmehr gemachten Erfahrungen auch Vorteile. Schließlich konnten beide Kurse (sowohl online als auch in Präsenz) parallel angeboten werden.

In der schwierigen Zeit der Einschränkungen zeigte sich bei den Müttern ein definitiv hoher Gesprächs- und Beratungsbedarf. Vor allem wurde geschätzt, dass auf die individuellen Bedürfnisse und Fragen eingegangen wurde. Aber auch wieder mit anderen Müttern in Kontakt zu kommen und Erfahrungen austauschen zu können, stellte einen wichtigen Mehrwert dar.

Elternkurse für Eltern von Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter

In Präsenz

2021 fanden im Familienzentrum Kinderschutzbund zwei Abendkurse zur Kommunikation in der Familie statt. Trotz einer langen Pause zwischen März und Juni, während der wir sehr bemüht waren, Beratungsangebote für die Teilnehmenden mit akuten Fragen zu finden, setzten alle den Kurs fort. Natürlich war es unter diesen Umständen schwierig, kontinuierlich zu arbeiten

Auch in **Hindelang** fand ein Abendkurs für Eltern von Kindern/Jugendlichen statt. Die 2G+-Regel, die auch in diesen Räumlichkeiten galt, wurde von allen Teilnehmenden akzeptiert. In diesem Kurs wurde wieder einmal deutlich, wie sehr die eigenen Erlebnisse in der Kindheit und die Erziehungshaltung der eigenen Eltern die Einstellung der jetzigen Eltern prägt. Den Teilnehmer*innen war die Vertraulichkeit ein hohes Anliegen, denn nur dadurch konnten sie sich öffnen und situationsspezifische Hilfestellungen erhalten.

und Online

Aufgrund der pandemischen Lage war es über lange Zeit nicht möglich, Elternkurse in Präsenz durchzuführen. Allerdings schien es gerade in dieser schwierigen Situation besonders dringlich, Unterstützung für die Familien in Form von Elternkursen anzubieten. Während wir im Frühjahr 2021 darüber nachdachten, ob und wie wir die Eltern auch digital erreichen könnten, nachdem Homeschooling, Home-office sowie Online-Beratung an vielen Stellen schon Usus geworden waren, kam die Fortbildung vom Bayerischen Landesverband zu methodischen Ideen gerade recht, um uns in der Entscheidung zu bestärken, Elternkurse auch im Online-Format zu gestalten. „Im Grunde ändert sich nur der Raum, in dem man sich trifft, der Kurs an sich bleibt so gut wie derselbe“, so die ermutigenden Worte der Kursleitungen des Landesverbandes.

So haben sich zwei Elternkursleiterinnen in Abstimmung mit dem Vorstand kurzerhand entschieden, den ursprünglich im Familienzentrum „Rockzipfel“ in Sonthofen angebotenen Kurs in den virtuellen „Zoom-Raum“ zu verlegen und die digitale Durchführung zu erproben. Seither haben zwei Online-Elternkurse von Juni bis Oktober 2021 sowie von

November 2021 bis Februar 2022 (je 10 Einheiten) Donnerstagabends (19.30-21.30 Uhr) stattgefunden. Die Eltern freuten sich, diese digitale Form angeboten zu bekommen. Einige Teilnehmende hätten in Präsenz keine Möglichkeit gehabt, den Kurs zu besuchen z. B. wegen beruflich bedingter Reisetätigkeiten oder Auslandsaufenthalt.

Anfangs benötigte es eine gewisse Zeit, um kleine technische Hürden zu überwinden. Als sehr hilfreich hat sich ein vorgeschalteter 15-minütiger Check-In herausgestellt. Jede/r sollte sich in dieser Zeit einmal kurz zuschalten, um zu schauen ob alles funktioniert. Auch wenn es ungewohnt war, nicht im gleichen „realen“ Raum zu sitzen, waren die Eltern sehr froh, die Möglichkeit zu haben, sich auszutauschen, Erziehungsfragen zu besprechen und Unterstützung bei der Begleitung ihrer Kinder zu bekommen. Methodisch stellte die Online-Durchführung eine besondere Herausforderung für uns dar, aber bald waren auch hier Kleingruppen, so genannte „Break-out-Rooms“, das Zusammentragen von Ergebnissen auf dem Whiteboard und Blitzlichttrunden eine Selbstverständlichkeit. Selbst eine Fantasiereise zum Thema Grenzen und kleine Rollenspiele waren umsetzbar, wenn auch nicht ganz so lebendig und mit Leib und Seele, wie es in Präsenzkursen möglich ist. Auch fehlte uns und den Teilnehmer*innen ein wenig die persönliche Nähe, die im realen Raum wie selbstverständlich schon bei kurzen Gesprächen vor Kursbeginn und in der Pause entsteht. Was wir aus diesem ersten Online-Kurs gelernt haben, ist, dass es mehr als in Präsenz darauf ankommt, Verbindlichkeit herzustellen, damit alle von Beginn an mit voller Aufmerksamkeit dabei sein können. Die Ablenkungen im häuslichen Rahmen sind doch verlockender als im realen Gruppenraum.

So haben wir im **zweiten Kurs** gleich zu Beginn betont, dass die Teilnehmer*innen sich ihren Platz daheim so wählen sollen, dass sie möglichst ungestört sind und sich vorstellen sollen, wir wären alle gemeinsam in einem realen Gruppenraum. Tatsächlich haben wir häufig fast vergessen im virtuellen Raum zu sein, so vertraut und persönlich war die Atmosphäre schon nach kurzer Zeit.

Die Eltern waren hochmotiviert, unglaublich zuverlässig und arbeiteten engagiert mit. Es war für alle eine große Bereicherung! Besonders schön zu sehen war, dass die Teilnehmenden die Wochenaufgaben fast immer mit ihren Partnern zu Hause besprachen und diese so miteinbeziehen konnten. So war der Elternkurs eine wichtige Unterstützung im Alltag für die ganze Familie. Die Teilnehmer*innen erzählten, dass sie sich immer auf die gemeinsamen Treffen freuten. Eine Mutter, für die es schon die zweite Elternkurs-Erfahrung war und die zu Beginn große Bedenken wegen des Online-Formats hatte, meldete uns am Ende zurück: *„Ich war sehr überrascht, wie offen und tief der Austausch auch online war und wieviel ich mitnehmen konnte.“* Eine andere hat dem zugestimmt und ergänzt: *„Für mich war es so sogar stressfreier, weil man nicht fahren musste und es sich zu Hause gemütlich machen konnte.“*

Dieses Feedback - zusammen mit den von den Eltern berichteten kleinen und großen Schritten, die zur Verbesserung des Familienalltags beigetragen haben, hat uns wieder einmal gezeigt, wie wertvoll die Kurse - ob online oder in Präsenz - für die Eltern sind.

Intensivkurs für Paare

Im August 2021 konnte in den Räumen des **Familienzentrums** nun zum zweiten Mal ein Intensivkurs für Paare angeboten werden. Im Rahmen

von fünf Einheiten innerhalb von zwei Wochen wurden den Teilnehmenden die Grundlagen des anleitenden Erziehens vermittelt, einige Techniken der gewaltfreien Kommunikation besprochen und aktuelle Fragestellungen bearbeitet. Damit beide Elternteile mitmachen konnten, fand dieser Kurs von 17.00 bis 19.00 Uhr mit Kinderbetreuung statt.

Insbesondere für Väter war dieser Kurs eine Gelegenheit, unser Angebot kennenzulernen. Gemeinsam mit der Partnerin fiel es auch leichter, sich in die Gruppe zu trauen. Ein Vater sagte uns: *„Meine Befürchtungen, in einer fremden Gruppe über so private Themen zu reden, waren völlig unbegründet. Es hat sich richtig gelohnt, hier zu sein!“*

Insgesamt wurde die gemeinsame Zeit, die die Elternpaare innerhalb des Kurses hatten, um sich auszutauschen und abzustimmen, sehr wertgeschätzt. Ein anderer Vater sagte: *„Der Kurs hat mir sehr geholfen, viele Dinge nun besser zu verstehen und die Ursache für Verhaltensmuster zu erkennen. Es war schön, einmal alles hier abladen zu können!“*

Die lockere, humorvolle Atmosphäre, die Gruppengröße und der rege Austausch wurden als sehr angenehm bewertet.

Im Berichtszeitraum von April 2021 bis März 2022 wurden insgesamt **31 Elternkurse durchgeführt** (Immenstadt, Sonthofen, Bad Hindelang, online). Darin eingerechnet sind **9 Elternkurse**, die im Jahr 2020 begonnen wurden, und erst im Jahr 2021 abgeschlossen werden konnten (7 Baby/Kleink., 2 KiGa bis Jugendl.)!

25 Elternkurse für Eltern mit Babys/Kleinkindern:

- 5 Familienzentrum Immenstadt
- 4 Familienzentrum Rockzipfel Sonthofen

- 14 Praxis für syst. Therapie Bad Hindelang
- 1 Hebammenpraxis Sonthofen
- 1 online

6 Elternkurse für Eltern mit Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter

- 4 Familienzentrum Immenstadt
- 2 online



**Insgesamt fanden von 2000
bis März 2022
358 Elternkurse mit
2051 Müttern, 205 Vätern
und 4384 Kindern statt.**

6. Offene Babygruppe - Leben mit dem Neugeborenen

Noch immer leben wir in einer Pandemie. Noch immer ist diese Zeit geprägt von Unsicherheit, Sorgen, Beschränkungen, Einsamkeit...

„Werden unsere Kinder bleibende Beeinträchtigungen haben durch diese Zeit?“

„Mein Sohn weint immer sofort, wenn ihm andere Kinder nahekommen. Er kennt kaum andere Kinder, da wir so wenige Kontakte haben. Wird sich das wieder ändern? Wie kann ich ihn unterstützen?“

Diese Fragen beschäftigten die Eltern im letzten Jahr. Diese Fragen sind neu.

Im offenen Treffen „Leben mit dem Neugeborenen“ sprechen wir im letzten Jahr oft über dieses Thema. Die Mütter tauschen sich aus, wie es ist, ein Baby zu haben, während einer Pandemie. Darüber gibt es noch keine Bücher und Erfahrungswerte. Umso wichtiger ist es, zu spüren, nicht allein zu sein mit diesen Sorgen und Fragen.

Deshalb war es eine große Bereicherung, dass das offene Treffen weiterhin stattfinden konnte.

Entweder trafen sich die Eltern online über Zoom oder in Präsenz in den Räumen des Familienzentrums, mit entsprechendem Hygienekonzept. In beiden Situationen wurde der Austauschkreis von einer Sozialpädagogin geleitet. Da diese beiden Möglichkeiten bestehen, konnten sich die Eltern ohne Unterbrechung das ganze Jahr über sehen und sich austauschen.

Natürlich waren auch alle anderen Themen und Fragen, die das Leben mit einem Baby mit sich bringt, von Bedeutung und wurden besprochen und geklärt.

Die Zahl der Teilnehmerinnen ist geringer als in den Jahren zuvor. Durch die Unsicherheiten und sich häufig ändernden Regelungen ist die Situation unübersichtlich geworden und die Hemmschwelle, sich ein Angebot zu suchen, höher. Jedoch waren alle Teilnehmerinnen sehr gerne und regelmäßig dabei.

7. Familiencafé

Unser Mittwochs-Angebot „Ein guter Start in den Tag für Mütter - Väter - Babys - Kleinkinder“ musste leider seit dem ersten Lockdown im März 2020 bis heute durchgehend abgesagt werden. Die fachliche Begleitung der leitenden Fachkraft war bisher für die Besucher*innen eine wertvolle Bereicherung bei schwierigen Fragen. Umso wichtiger war und ist es, dass das Fachteam unserer Beratungsstelle in dieser Zeit telefonisch oder persönlich zur Verfügung steht. Wir sind bestrebt, dieses Angebot baldmöglichst wieder zu starten.

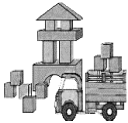


FAMILIENCAFÉ

**Herzliche Einladung für ukrainische
Mütter - Väter - Kinder - Großeltern**

**Wir möchten Ihnen das Ankommen
in Deutschland erleichtern.**

Bei einem gemeinsamen Frühstück können Sie



- Kontakte knüpfen
- Erfahrungen austauschen
- mit Ihrem Kind spielen und Spaß haben.



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Jeden Donnerstag
von 9.00 bis 11.30 Uhr**

**Familienzentrum Kinderschutzbund
Mittagstraße 6, 87509 Immenstadt
Tel. 0 83 23 - 41 95
www.kinderschutzbund-immenstadt.de**

Aufgrund der Ankunft von Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine im Allgäu waren wir sofort bemüht, ein Angebot für diese Familien zu entwickeln. Wir freuen uns, nun donnerstags ein offenes Familiencafé für ukrainische Eltern, Großeltern und Kinder anbieten zu können. Dieses Angebot startete erfolgreich am 7. April 2022.

8. Kleinkinderbetreuung im Mini-Kindergarten

Groß war die Freude bei Eltern und Kindern im Juni 2021. Endlich konnte unser Mini-Kindergarten wieder stattfinden. Nach der coronabedingten Zwangspause musste die Gruppe allerdings erst wieder neu aufgebaut werden. Die Kinder aus der „Vor-Corona-Zeit“ waren inzwischen älter geworden und durch die auferlegte lange Isolation mussten sie sich erst



wieder an eine Trennung von ihren Müttern und an eine Gruppe gewöhnen. Die Erzieherinnen hatten den Kontakt zu den Eltern während der Schließung immer aufrechterhalten. Selbstverständlich bestand auch immer die Möglichkeit, unser Beratungsangebot bei

Überforderungssituationen wahrzunehmen. Nur mit umfangreichen Hygienemaßnahmen, Impfnachweisen und Maskenpflicht der Erwachsenen durften im Haus wieder Gruppenangebote stattfinden.

Leider mussten im November 2021 alle Gruppenangebote im Familienzentrum in einen erneuten Lockdown geschickt werden. Davon waren auch die Kinder des Mini-Kindergartens betroffen. Erst im Januar 2022 konnte die Gruppe wieder starten. Mittlerweile ist sie mit 6 Kindern wieder gut gefüllt und Eltern, Erzieherinnen und Kinder sind wieder mit großer Freude und Zuversicht dabei.

9. Hausaufgabenbetreuung



Die Hausaufgabenbetreuung in den Räumen des Familienzentrums wurde den veränderten Gegebenheiten angepasst. Unter Beachtung der Hygienevorschriften standen erfahrene Helferinnen bereit, um einzelne Kinder individuell zu unterstützen und bei Lernschwierigkeiten zu helfen. Unser Engagement an der Königsegg-Grundschule in Immenstadt musste wegen der Pandemie leider eingestellt

werden. Wir hoffen auf eine Fortsetzung, wenn die Verhältnisse es zulassen.

Die kostenfreie Hausaufgabenbetreuung findet jeden Mittwoch von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt.

Kinder...



...sind Verantwortung!
...sind ein Teil von uns!
...sind unsere Zukunft!
...sind unser Leben!

... sind es uns wert!

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch

- Ihre Mitgliedschaft
- Ihre Spende
- Ihr Engagement/Ehrenamt



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

Telefon 08323-4195

Weitere Informationen:

www.kinderschutzbund-immenstadt.de

V. Fortbildungen/Vorträge - Kontakte - Vernetzung

Fortbildungen und Vorträge des Kinderschutzbundes Immenstadt



- Familienpatenausbildung 3 x 2 Tage à 6 Stunden (6 TN)
Kordinatorinnen: Familientherapeutin Renate Müller und Dipl. Soz. Päd. Irmgard Dittrich

Teilnahme an Fortbildungen und Arbeitskreisen (AK)

- „Auditorium Netzwerk“: Online-Seminar Gunther Schmidt, Verena Kast, Michaela Huber "Die Dynamik von Krise und Wandlung", 7 Tage (1 TN)
- Fachtag Begleiteter Umgang (BU) Online-Veranstaltung DKSB LV Bayern, Hanns-Seidel-Stiftung: „Pflegekinder im BU, kindliche Kontaktverweigerung, Kind im Zentrum - Konzept des DKSB Ulm“ (1 TN)
- Fachtag „Das Recht auf gewaltfreie Erziehung“ Online-Veranstaltung DKSB-Bundesverband: Prof. Dr. Jörg Fegert, Prof. Dr. Sabine Andresen, Workshop „Starke Eltern - starke Kinder“: Paula Honkanen-Schoberth, Martina Huxoll von Ahn (1 TN)
- LAG BU LV Bayern Onlinekonferenz BU „Wie Kinder gut durch die Pandemie kommen“ (1 TN)
- DKSB - Bundesverband, Digitales Fachgespräch zum Begleiteten Umgang
Vorträge: „Kind im Zentrum“ (OV Ulm/Neu-Ulm), „Das Konzept des Kinderschutzbundes Darmstadt bei häuslicher Gewalt“ (1 TN)
- LAG BU LV Bayern Onlinekonferenz: BU und Pflegekinder, Umgangsverweigerung von Kindern (1 TN)
- AK „Runder Tisch Alleinerziehende“: „Digitale Angebote, Erreichbarkeit für Alleinerziehende trotz Corona“ (1 TN)
- AK „Runder Tisch Alleinerziehende“ - Online: „Austausch, Neues aus den Institutionen, Rückblick unserer Veranstaltungen im Rahmen der Frauenaktionstage, Planung weiterer Themen (1 TN)
- „Runder Tisch Süd Netzwerk Familienpaten Bayern“ - Online, Thema: „Ein Hauch von Leben - Umgang mit Eltern von Sternenkinder“ und Austausch der Ortsverbände (1 TN)
- Jugendhilfeausschuss (3 Sitzungen) (1 TN)

Kontakte und Vernetzung

- Halbjahresgespräch der sozialen Vereine/Organisationen mit 1. Bürgermeister Nico Sentner (1 TN)
- Adventszauber am Großen Alpsee - Alpsee Immenstadt Tourismus GmbH

VI. Presse

„Starke Eltern – Starke Kinder“

Immenstadt (ex). Es gibt wieder einen neuen Kurs für Familien mit Babys und Kleinkindern unter drei Jahren. Er beginnt am 9. Juli und findet fünfmal jeweils am Freitag von 9.30 bis 12 Uhr (außer in den Ferien) im Familienzentrum Kinderschutzbund in Immenstadt statt. Eine Kinderbetreuung ist eingerichtet. „Ich möchte mal wieder durchschlafen!“ „Ist so langes Stillen normal?“ „Warum streiten wir so häufig?“ „Ich habe überhaupt keine Zeit mehr für mich!“ Welchen Müttern und Vätern Fragen wie diese oder ähnliche bekannt vorkommen, sind hier richtig.

Anmeldung unter Telefon. 08323/4195 oder info@kinderschutzbund-immenstadt.de

23.06.21 Extra

Neue Küche für den Kinderschutzbund

Immenstadt Das Familienzentrum des Kinderschutzbunds in Immenstadt hat eine neue Küche. Wie die Organisation mitteilt, war ihre alte Küche nicht mehr zu gebrauchen. Vor der Pandemie sei sie täglich von verschiedenen Gruppen mit zusammen 120 Erwachsenen und Kindern pro Woche genutzt worden. Der Lions Club Oberallgäu erklärte sich bereit, 3000 Euro für die neue Küche zu spenden. Die Blaichacher Schreinerei Freudig baute sie ein. Kinderschutzbund-Vorsitzende Monika Kohler und ihr Stellvertreter Peter Schmoldt dankten Lions-Präsident Dr. Tobias Pfundstein sowie Christine Freudig von der Schreinerei. (bil)

„Starke Eltern – starke Kinder“ online

Immenstadt (ex). Das Familienzentrum Kinderschutzbund lädt Eltern mit Kindern im Kindergarten-, Schul- und Jugendalter zu einem Online-Elternkurs ein. Insgesamt finden 10 Einheiten statt, jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr (ca. 2 Std.) vom 1. bis 29. Juli und vom 30. September bis 28. Oktober. Wichtige Themen in dieser Entwicklungsphase sind u. a. Grenzen setzen, Konflikte lösen, Zuhören und miteinander reden. Die Leiterinnen des Kurses geben Hilfestellung und beantworten Fragen. In diesem Elternkurs erarbeiten die Teilnehmer kreative Wege im Umgang mit diesen Herausforderungen. Anmeldung: Telefon 08323/4195, E-Mail: info@kinderschutzbund-immenstadt.de.

23.06.21 Extra

Ist so langes Stillen normal?

Sonthofen (ex). Ein Kurs für Familien mit Babys und Kleinkindern unter einem Jahr findet in Sonthofen statt. „Warum streiten wir so häufig? Ich habe überhaupt keine Zeit mehr für mich! Ist so langes Stillen normal? Wem solche Fragen im Familienalltag bekannt vorkommen, der ist richtig bei diesem Elternkurs, speziell für Kinder unter einem Jahr. Der Kurs beginnt am 5. Juli und findet fünfmal jeweils am Montag von 9.30 bis 12 Uhr, außer in den Ferien, in der Hebammenpraxis in Sonthofen, Hindelanger Str. 5, statt.

Anmeldung unter Telefon 08323/4195, oder info@kinderschutzbund-immenstadt.de.

30.06.21 Extra



In der neuen Küche des Kinderschutzbunds: (von links) Christine Freudig von der gleichnamigen Schreinerei, Lions-Präsident Dr. Tobias Pfundstein sowie Peter Schmoldt und Monika Kohler vom Kinderschutzbund. Foto: Anneliese Schickinger

29.07.21
Allgäuer
Anzeigebblatt

Treibstoff für die Jugendarbeit

Fördertopf Sparkasse Allgäu unterstützt Vereine im Geschäftsgebiet mit 300 000 Euro. Bei Aktion „Neustart“ sind kreative Konzepte gefragt. Drei Jurys bewerten die Einsendungen

VON MARKUS RAFFLER

Kempten Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie machten vor keiner Altersgruppe halt. Die Jugend allerdings hätten die Lockdowns und ihre Folgen ganz besonders belastet, sagt Manfred Hegedüs, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Allgäu. Das Kreditinstitut will deshalb für neuen Schub bei der Jugendarbeit von Vereinen und gemeinnützigen Organisationen sorgen: Bei der Aktion „Neustart“ belohnt die Sparkasse ein kreatives Konzept mit einer Förderung von bis zu 10 000 Euro. Insgesamt schüttet das Kreditinstitut im gesamten Geschäftsgebiet 300 000 Euro aus.

„Aus dem Blickwinkel junger Leute fühlten sich eineinhalb Jahre Stillstand an wie fünf Jahre für einen

älteren Menschen“, beschreibt Hegedüs seinen Eindruck. Im Gespräch mit der Sparkassen-Stiftung wurde daher die Idee geboren, jungen Menschen Gutes zu tun und zugleich das durch die Pandemie abgewürgte Vereinsleben neu zu befeuern. Denn die Vereine böten den Jugendlichen einen wichtigen Ausgleich zu den Alltagspflichten und sorgten für wichtige Impulse im Miteinander.

„Gemeinnütziges Handeln gehört zu unserer DNA, außerdem wollen wir ein Zeichen für Stabilität in einer schwierigen Zeit setzen“, begründet Hegedüs die ungewöhnlich hohe



Manfred Hegedüs

Fördersumme. Die Bank werde die 300 000 Euro aus ihren Erlösen bestreiten und zusätzlich zur regulären Förderung regionaler Aktivitäten (etwa 800 000 Euro jährlich) ausschütten: „Wir sparen nicht an anderer Stelle etwas ein.“ Wichtig war es den Verantwortlichen, nicht nur einen symbolischen Betrag bereitzustellen, sondern eine „tatkräftige Unterstützung mit Signalwirkung“.

Die Summe soll gerecht über das Geschäftsgebiet (Kempten, Ober- und Ostallgäu) verteilt werden. Ausgelobt werden drei Hauptpreise zu je 10 000 Euro. Vereine können aber auch Tranchen zu 7500 Euro (neunmal), 5000 Euro (15-mal) und 2500 Euro (30-mal) ergattern. „Weitere 52 500 Euro vergeben wir in Form von Anerkennungspreisen“, erläutert Hegedüs.

Wer zum Zug kommt, werden drei Jurys entscheiden – jeweils zuständig für einen Teil des Geschäftsgebietes. Kommunale Träger seien dort ebenso vertreten wie Sparkassen-Vorstand und -Stiftung.

Bislang liegen der Sparkasse gut 40 Bewerbungen aus den verschiedensten Bereichen vor – von der Musikkapelle bis zum Sportverein. Auch „Exoten“ seien darunter. „Wer am Ende zum Zug kommt, hängt nicht von der Größe des Vereins oder der Jugendabteilung ab“, betont Hegedüs. „Uns kommt es auf kreative Ideen für den Neustart an.“ Offiziell ende die Bewerbungsfrist zwar Ende Juli, man werde aber nicht penibel aufs Einsenddatum achten, kündigt er an.

Bewerbungen per E-Mail an neustart-aktion@sparkasse-allgaeu.de

30.07.21 Allgäuer Anzeigblatt

„Starke-Eltern“-Kurse wieder angelaufen

Oberallgäu „Wann geht es denn bei euch endlich wieder weiter?“ Immer wieder fragten Eltern während der Pandemie beim Familienzentrum des Kinderschutzbunds Immenstadt wegen der Kurse nach. Denn für viele Eltern ist der regelmäßige Austausch mit anderen und den Kursleiterinnen eine wichtige Hilfe bei Alltagsfragen. Jetzt sind die Kurse wieder angelaufen.

Zwischen dem Jahr 2000 bis März 2021 fanden 327 Elternkurse mit 1904 Müttern, 191 Vätern und 4156 Kindern statt, teilt der Kinderschutzbund mit. Beispielsweise die Kurse „Starke Eltern – starke Kinder“: Da ist es das Ziel, Eltern

Handwerkszeug für den Erziehungsalltag zu liefern. Die Kurse werden für Eltern mit Kindern aller Altersgruppen in Immenstadt und im Familienzentrum „Rockzipfel“ in Sonthofen angeboten. Sie kosten je nach Anzahl der Treffen 30 bis 45 Euro. Die Kurse finden mit Kinderbetreuung vormittags, nachmittags und sogar abends statt.

„Gerade jetzt, nachdem viele Familien mehr oder weniger isoliert waren, tut Eltern der Austausch gut“, sagt Anneliese Schickinger, Beirätin im Familienzentrum. (sf)

» Das Angebot findet sich im Internet: kinderschutzbund-immenstadt.de

18.08.21
Allgäuer
Anzeigblatt

Missbrauch: Oft sind es die Väter

Studie untersucht sexuelle Gewalt in Familien

Berlin Bei sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Familien sind die Täter ganz überwiegend Männer und ihre Opfer meist weiblich – das hat eine am Dienstag in Berlin von der Unabhängigen Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs vorgestellte Studie ergeben. Sie ist Ergebnis eines Forschungsprojekts von Wissenschaftlerinnen der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Grundlage der Studie waren vertrauliche Anhörungen und schriftliche Berichte von Betroffenen, Angehörigen sowie weiteren Zeitzuginnen und Zeitzeugen, die der Kommission vorlagen.

Deren Vorsitzende und Autorin der Studie, Sabine Andresen, sagte, es gab und gebe eine große Scheu, sich in die Familie einzumischen. Viele Menschen würden denken, es gehe sie nichts an, was hinter der Haustür einer Familie vor sich gehe, sagte die Professorin für Sozialpädagogik und Familienforschung an der Goethe-Universität. Auch bei Fachkräften der Jugendämter sei diese Scheu vorhanden gewesen, hätten Opfer von Missbrauch der Kommission berichtet. Dringend nötig sei daher die weitere Aufarbeitung – und diese betreffe besonders auch die Jugendämter und ihr Agieren in den vergangenen Jahrzehnten.

Für die Studie „Sexuelle Gewalt in der Familie. Gesellschaftliche Aufarbeitung sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche von 1945 bis in die Gegenwart“ wurden insgesamt 870 Berichte ausgewertet. Festgestellt wurden dabei 87 Prozent männliche und 13 Prozent weibliche Täter. Zum sexuellen Missbrauch zählten Vergewalti-

Mütter duldeten die Taten in vielen Fällen

gung, aber auch Handlungen wie Reiben und Berühren über der Kleidung. Fast die Hälfte der 1153 angegebenen Täter (48 Prozent) waren leibliche Väter, Pflegeväter und Stiefväter. Außerdem nannten Betroffene Groß- und Stiefonkel, Brüder, Großväter und andere Verwandte. Zehn Prozent der Täter und Mittäter waren Mütter. Viele Betroffene erlebten dabei sexuelle Gewalt durch mehr als eine Person. Teilweise wussten diese, so die Studie, voneinander, sprachen sich ab oder planten und organisierten die sexualisierte Gewalt gemeinsam.

Unter den Opfern waren knapp 89 Prozent Mädchen und weibliche Jugendliche, zehn Prozent waren männlich. In einigen Fällen wurde das Geschlecht nicht angegeben. Die jüngsten Betroffenen, die sich an die Kommission wandten, waren 16, die ältesten 80 Jahre alt. Die meisten Berichte stammten von 40- bis 60-Jährigen. Betroffene wurden bedroht und geschlagen – insbesondere die Mütter halfen ihnen häufig nicht und duldeten den Missbrauch. Ebenso fehlte Hilfe von Schule oder Jugendämtern. Betroffene berichteten, dass sie als Kinder nicht ernst genommen worden seien.

Die unabhängige Kommission wurde 2016 von der Bundesregierung einberufen und veröffentlichte bereits mehrere Auswertungen. Die tatsächliche Verbreitung sexueller Gewalt gegen Kinder in Deutschland lässt sich dennoch allenfalls erahnen, da es zu wenig verlässliche Daten gibt. Die SPD-Politikerin Angela Marquardt, die im Betroffenenrat der Kommission sitzt, sagte: „Alle vorhandenen Formen sexueller Gewalt finden auch in Familien statt.“ Das sei schon seit Generationen so. Die Betroffenen hätten ein Recht auf Aufarbeitung. Sie kritisierte: „Es gibt keine nachhaltige Debatte über den Tatkontext Familie, anders als beim Sport und der Kirche. Das muss sich dringend ändern.“ (dpa, AZ)



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

Familienpaten/-innen gesucht

Kinderschutzbund bietet neue Ausbildung an

Jede Familie ist eine kleine Welt für sich mit ihren eigenen Höhen und Tiefen. Es gibt Zeiten in denen „einfach alles zu viel wird“, der Alltag keine Freiräume mehr zulässt und eine Begleitung und Unterstützung eine ganz entscheidende Entlastung bedeuten, so dass der Alltag in der Familie wieder besser gelingt. Neben dem Angebot der Familienberatung und Familientherapie bietet der Kinderschutzbund Immenstadt Hilfe durch Familienpaten an.

Um chronische Überlastungen zu vermeiden und um einem möglichen Auseinanderbrechen von Familien oder gar Gewalt vorzubeugen, bieten die Familienpatinnen und -paten praktische Hilfe und persönlichen Beistand an. So können sie die Lebenssituation für Eltern und Kinder - nachhaltig und konkret - positiv beeinflussen.

Familienpaten unterstützen ehrenamtlich mit Engagement und Lebenserfahrung. Sie bieten z. B. liebevolle Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, oder vertrauensvolle Gespräche an. Wer sich vorstellen kann, Familien im Alltag zu begleiten und zuverlässig für 2 - 3 Stunden wöchentlich zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, sich der Familienpatengruppe anzuschließen. Besondere Vorkenntnisse werden nicht erwartet. Die notwendige fachliche Qualifizierung wird in einem kostenlosen Kurs nach den Richtlinien des „Netzwerk Familienpaten Bayern“, von unseren Fachkräften vermittelt. Interessierte sind herzlich willkommen!

Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt
Telefon 08323/4195,
info@kinderschutzbund-immenstadt.de

01.10.21 Griasdi Immenstadt

08.09.21
Allgäuer
Anzeigebblatt

Familienpaten gesucht

Neue Ausbildung beim Kinderschutzbund Immenstadt

Immenstadt – Jede Familie ist eine kleine Welt für sich mit ihren eigenen Höhen und Tiefen. Es gibt Zeiten in denen „einfach alles zu viel wird“, der Alltag keine Freiräume mehr zulässt. In solch schwierigen Zeiten kann eine Begleitung und Unterstützung für die Familie eine ganz entscheidende Entlastung bedeuten, so dass der Alltag wieder besser gelingt. Der Kinderschutzbund Immenstadt sucht Familienpatinnen und Familienpaten und bietet demnächst eine neue Ausbildung an.

Die Besuche verschaffen Eltern eine kurze Verschnaufpause und können deren Familienalltag erleichtern. Was genau eine Fami-

lie braucht, hängt immer vom Einzelfall ab. Sie bieten liebevolle Kinderbetreuung, Hausaufgabenhilfe, Begleitung bei Arztbesuchen oder vertrauensvolle Gespräche an. Sie unterstützen ehrenamtlich – mit Engagement und Lebenserfahrung. So können sie die Lebenssituation für Eltern und Kinder – nachhaltig und konkret – positiv beeinflussen.

Um chronische Überlastungen zu vermeiden und um einem möglichen Auseinanderbrechen von Familien oder gar Gewalt vorzubeugen, bieten die Familienpatinnen und Familienpaten praktische Hilfe und persönlichen Beistand an. Bei Bedarf besteht im Familienzentrum das Angebot der Familienberatung

und Familientherapie durch unsere Fachkräfte.

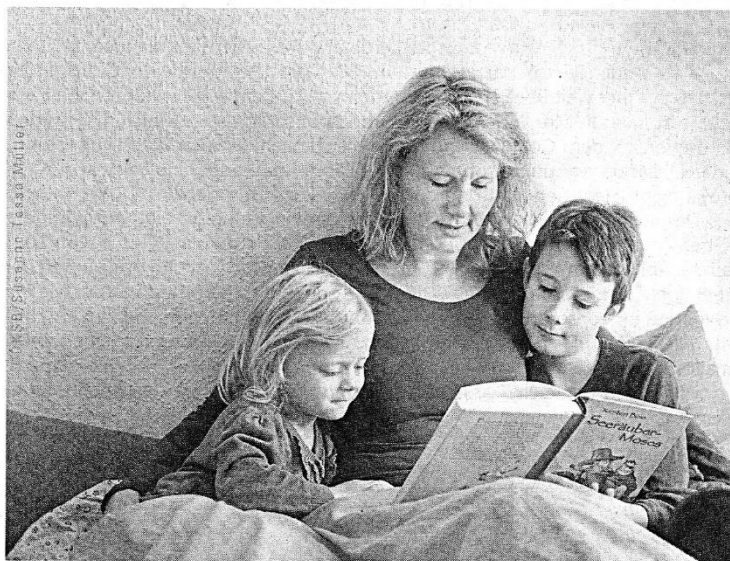
„Wer sich vorstellen kann, Familien im Alltag zu begleiten und zuverlässig für zwei bis drei Stunden wöchentlich zu unterstützen, ist herzlich eingeladen, sich der Familienpatengruppe anzuschließen“, sagt Anneliese Schickinger vom Kinderschutzbund in Immenstadt.

Besondere Vorkenntnisse werden nicht erwartet. Die notwendige fachliche Qualifizierung wird in einem kostenlosen Kurs nach den Richtlinien des „Netzwerk Familienpaten Bayern“ von Fachkräften vermittelt. Der geplante Start ist im Oktober.

Vielen Familienpatinnen und Familienpaten gefällt es, sich für etwas Sinnvolles zu enga-

gieren. Sie haben Freude am Zusammensein mit Kindern und Eltern und empfinden es auch als bereichernd, Familien zu entlasten und ihnen bei ihren alltäglichen Sorgen zur Seite zu stehen.

Wer mehr erfahren will, kann sich beim Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt, Mittagstraße 6, in Immenstadt, melden; Telefon 08323 / 4195, oder per E-Mail: info@kinderschutzbund-immenstadt.de



Vielen Familienpatinnen und Familienpaten gefällt es, sich für etwas Sinnvolles zu engagieren.

Foto: Deutscher Kinderschutzbund

06.10.21
Kreislote



Spendenübergabe im GZI mit (von links) Elke Monitor (Lebenshilfe Memmingen-Unterallgäu), Ulrich Geiger (Sternenhimmel e.V. und geschäftsführender Gesellschafter Geiger FM), Marianne Jung (Krebshilfe Sonthofen), Alfons Bauer (Hospizverein Memmingen-Unterallgäu), Hartmut Höger (Lebenshilfe Memmingen-Unterallgäu), Monika Kohler (Kinderschutzbund Immenstadt), Hartmut Höger (Lebenshilfe Sonthofen), Erich Maler (MS Selbsthilfegruppe Allgäu), Michael Osberghaus (Beirat Sternenhimmel und Geschäftsführer Klinikverbund Allgäu) sowie Andrea Portsidis (Herzenswünsche Allgäu). Foto: Christian Wucherer/Klinikverbund

»Sternenhimmel« fördert Engagement

Anerkennung des Ehrenamtes durch konkrete finanzielle Hilfe

Allgäu – 70 aktive Hospizbegleiterinnen und -begleiter betreuen in der Region Memmingen-Unterallgäu schwerkranke Menschen bis hin zum Sterben. „Sie übernehmen unter anderem die palliative Betreuung in Seniorenheimen, Schulung und Fortbildung von Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeitern oder die Begleitung von Angehörigen bei der Trauerarbeit“, so Alfons Bauer vom Lebenshilfe Memmingen-Unterallgäu e.V. Diese Hospizbegleitungen werden jetzt mit einem Betrag von 1000 Euro gefördert.

Die Summe stellt der Verein „Sternenhimmel e.V.“, eine Initiative der Dietmannsrieder Unter-

nehmensgruppe „Geiger Facility Management“, zur Verfügung. Der Verein sammelt jedes Jahr für karitative und soziale Projekte in der Region Allgäu/Schwaben. In den Jahren 2020 und 2021 erhielten acht Einrichtungen aus den Region Kempten / Oberallgäu sowie erstmals auch die Region Memmingen / Unterallgäu Finanzspritzen in Höhe von insgesamt 7.500 Euro im Bereich „Gesundheit und Vorsorge“. Die Schecks überreichte Ulrich Geiger vom „Sternenhimmel“-Vorstand im Gesundheitszentrum Immenstadt (GZI). Michael Osberghaus, Geschäftsführer des Klinikverbunds Allgäu und Mitglied im Beirat vom „Sternenhimmel“ hatte die Vertreter der Organisationen eingeladen.

Bereits vor 50 Jahren wurde „Lebenshilfe Sonthofen Südlicher Landkreis Oberallgäu e.V.“ von ehrenamtlich engagierten Bürgern gegründet „um Menschen mit Behinderung zu helfen“ so Hartmut Höger, der sich sehr über die Spende in Höhe von 1000 Euro für den Verein freute.

„Rund hundert Familien pro Jahr betreut das Familienzentrum des Kinderschutzbundes in Immenstadt“, so Monika Kohler, die sich hier seit 20 Jahren engagiert und „um jeden Cent für das Familienzentrum glücklich ist.“ Die Spende von 500 Euro wird für Kinderbetreuung, Beratung, Umgangsbegleitung mit Betreuung im Tandemsystem mit einem Supervisor verwendet werden.

Für die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Kempten-Allgäu der Bayerischen Krebsgesellschaft nahm Marianne Jung dankbar 1000 Euro entgegen. Die Selbsthilfegruppe „Multiple Sklerose Gruppe Allgäu (DMSG)“ erhielt je 500 Euro für ein Grillfest und einen Gruppenausflug.

Elke Molitor und Christian Schuster empfingen freudig 1000 Euro für den Lebenshilfe Memmingen-Unterallgäu e.V. Sie möchten damit Bluetoothboxen für die heilpädagogische Arbeit mit Kindern anschaffen. „Herzenswünsche Allgäu e.V.“ wird die Spende von 1000 Euro unter anderem für die Betreuung chronisch kranker Kinder von Kinderambulanzen im Bereich Erlebnispädagogik und Freizeitgestaltung ein-

setzen“, so Andrea Portsidis. Christian Kühnel erzählte mit großer Begeisterung über die Aktivitäten der von drei Jahren gegründeten „Hilfe von Haus zu Haus“ in Waltenhofen. Mit der Spende von 1000 Euro kann sich die Nachbarschaftshilfe einen dringend benötigten Anhänger anschaffen mit dem zum Beispiel Grünabfälle transportiert werden können.

Kühnel dankte Sternenhimmel e.V. „für die besondere Anerkennung des Ehrenamtes durch konkrete finanzielle Hilfe“. Insgesamt wird der „Sternenhimmel“ in diesem Jahr 50.000 Euro ausschütten. Seit der Gründung im Jahr 2008 konnten so bereits rund 350 Spendenempfänger mit über 400.000 Euro gefördert werden. hf

Über die vielen bunten Päckchen bei der Aktion Wunschbaum freuten sich Monika Kohler und der Leiter der Sparkasse Immenstadt Alexander Stingl.



Dez. 2021

Leben mit dem Neugeborenen

Immenstadt – Das Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt bietet das Treffen „Leben mit dem Neugeborenen“ erneut online an. Es richtet sich an Eltern mit einem Baby im ersten Lebensjahr, die einen Raum suchen, um in vertrauensvoller Atmosphäre Fragen zu klären, die das Leben mit ihrem Baby betreffen. Es findet ein reger Austausch statt, der für alle eine Bereicherung ist und auch den einen oder anderen Blickwinkel ermöglicht. Die Online-Treffen finden jeden Montag ab 9.30 Uhr über die Plattform „Zoom“ statt. Anmeldung im Familienzentrum Kinderschutzbund, Telefon 08323 / 4195 oder E-Mail an info@kinderschutzbund-immenstadt.de hf

31.12.21 Kreisbote

„Starke Eltern, starke Kinder“

Oberallgäu – Das Familienzentrum Kinderschutzbund lädt Eltern von Babys und Kleinkindern unter drei Jahren zu einem Online-Elternkurs ein, angelehnt an „Starke Eltern – Starke Kinder“. Beginn ist mit insgesamt fünf Einheiten, jeweils am Dienstagvormittag, 9 Uhr (ca. 2 Stunden) ab Dienstag, 11. Januar 2022. „Ich möchte mal wieder durchschlafen!“, „Ist so langes Stillen normal?“, „Warum streiten wir so häufig?“, „Ich habe überhaupt keine Zeit mehr für mich!“ Wem solche Fragen bekannt vorkommen, der ist im Online-Kurs willkommen. Der Kurs gibt Hilfestellung und beantwortet Fragen. Die Gebühr beträgt 30 Euro, für Paare 50 Euro. Information und Anmeldung unter Telefon 08323 / 4195 E-Mail: info@kinderschutzbund-immenstadt.de hf

31.12.21 Kreisbote

Kinderpornografie: Immer mehr jugendliche Täter

Kriminalität Fast die Hälfte der Tatverdächtigen, die Bilder besitzen, sind nicht volljährig. Polizei legt Bilanz für 2021 vor.

VON SIMONE HÄRTLE

Allgäu Die gute Nachricht vorweg: Das Leben zwischen den Allgäuer Alpen und der Donau wird immer sicherer. 2021 war das Jahr mit den niedrigsten Fallzahlen und der höchsten Aufklärungsquote seit Bestehen des Polizeipräsidiums Schwaben Süd/West. Das hänge allerdings auch mit der Corona-Pandemie zusammen, in der das öffentliche Leben stark eingeschränkt war, sagte Polizeipräsidentin Dr. Claudia Ströbner bei der Vorstellung der Kriminalstatistik für das vergangene Jahr.

35.235 Straftaten registrierten die Beamten 2021 im Zuständigkeitsgebiet des Präsidiums, zu dem neben dem Allgäu auch die Landkreise Günzburg und Neu-Ulm gehören – ein Minus von 11,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Die Aufklärungsquote lag bei über 74 Prozent.

Rückläufig sind die Zahlen unter anderem bei der Gewaltkriminalität. Dazu gehören beispielsweise Vergewaltigungen und Raubdelikte. Die Polizei verzeichnete hier fast ein Viertel weniger Fälle als 2020. Noch gravierender ist der Rückgang bei Fällen, bei denen die Täter getrunken hatten. „Ausgangsbeschränkungen, die Schließung von Gaststätten, Clubs und Veranstaltungen führten dazu, dass Gewaltstraftaten unter Alkoholeinfluss wie Körperverletzung und Totschlag um die Hälfte zurückgegangen sind“, sagte der Leitende Kriminaldirektor Michael Haber.

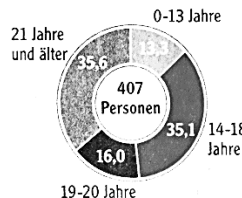
Weniger Delikte als im Vorjahr registrierten die Beamten beispielsweise auch in den Bereichen Straßenkriminalität, Wohnungseinbruch und Rauschgift. Und doch: 2021 stellte die Polizei unter anderem insgesamt 60 Kilo Kokain und 15 Kilo Heroin sicher.

Eine negative Entwicklung zeigt sich allerdings bei „Delikten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“. Hier wurden 2021 knapp 26 Prozent mehr Fälle verzeichnet als im Vorjahr. Die Zunahme ist laut Haber beinahe vollständig auf die Verbreitung von (kinder-)pornografischen Inhalten zurückzuführen – dabei sind fast 50 Prozent der Tatverdächtigen Kinder und Jugendliche (siehe Grafik). „Den jungen Leuten ist oft gar nicht bewusst, was sie da tun und welche Konsequenzen das haben kann“, sagte Haber.

Häufig würden in Chatgruppen Bilder geteilt, die irgendwann in Umlauf gekommen sind und immer weiter verbreitet werden, heißt es bei der Polizei. „Das passiert in Wellenbewegungen, neue Inhalte gibt es selten“, erläuterte Polizeisprecher Holger Stabik. Immer wieder würden auch Fotos von Schülerinnen und Schülern verschickt, die

Alter der Tatverdächtigen

im Bereich Verbreitung und Erwerb von Kinderpornografie in Südschwaben; Anteile der Altersgruppen in Prozent



QUELLE: POLIZEI SCHWABEN SÜD WEST, AZ INFOGRAPHIK

einmal einvernehmlich aufgenommen und nach dem Ende einer Beziehung verbreitet wurden.

„Das sind zum Teil verstörende Bilder“, sagte Ströbner. Viele bekämen die Fotos zwar einfach nur zugeschickt. Doch allein der Besitz sei

ein Straftatbestand. Nicht selten spiele auch Gruppenzwang oder das Austesten von Grenzen eine Rolle. Um gegen das Phänomen vorzugehen, leistet die Polizei Präventionsarbeit an Schulen.

Perfide Betrugsmaschen

Auch der Callcenter-Betrug ist ein Delikt, das die Polizei sehr beschäftigt. Bei den drei häufigsten Maschen „Enkeltrick/Schockanruf“, „Vortäuschen von Gewinnen“ und „Falsche Amtsträger“ erbeuteten Betrüger 2021 fast 900.000 Euro. „Wir haben gemerkt, dass Präventionsarbeit bei diesen Straftaten an Grenzen stößt. Obwohl das Thema in den Medien sehr präsent ist, gelingt es Tätern immer wieder, Menschen zur Herausgabe von Geld und Wertgegenständen zu bewegen“, sagte Ströbner. Sie habe es sich zum Ziel gesetzt, die vorrangig älteren Opfer zu schützen.

23.03.22 Allgäuer Anzeigebblatt

Sparkasse Allgäu unterstützt Theaterprojekt



Immenstadt – Nach Zeiten der pandemiebedingten Einschränkungen für Kinder und Jugendliche hat die Sparkasse Allgäu unter dem Motto „Neustart“ angeboten, entsprechende Projekte von Vereinen zu unterstützen. Glücklicherweise über die erhaltenen 5.000 Euro konnte jetzt der Kinderschutzbund Immenstadt mit einem Theaterprojekt für alle 8. Klassen der vier Immenstädter weiterführenden Schulen durchstarten. Mit dem Stück „Hass“ hat Junges Theater Augsburg ein Thema aufgegriffen das

auch in unserer Region Jugendliche stark beschäftigt. Hass und Mobbing in sozialen Netzwerken wird als zunehmend bedrohlich wahrgenommen. Aus zunächst scheinbar harmlosen Chatkontakten entstehen gefährliche, diskriminierende Situationen für einzelne Schüler. Das bringen die drei Schauspieler in starken Szenen auf die Bühne. Das Stück wurde nach Befragungen in Schulklassen entwickelt und spiegelt die Sorgen und Erfahrungen eindringlich wider. Sehr gut ist es deshalb, dass am nächsten Schultag Theaterpädagogen in den einzelnen Klassen in Workshops mit den Schülern ins Gespräch kommen. Anfang Mai folgen dann noch je eine Aufführung für die Knabenrealschule und das Gymnasium Immenstadt. **Monika Kohler**, Vorsitzende des Kinderschutzbundes (hintere Reihe 3. von links) bedankte sich herzlich bei **Alexander Stingl**, Geschäftsbereichsleiter Sparkasse Immenstadt (Bildmitte hinten) und bei den Gastgebern Schulleiter Maria Stern Realschule, **Joachim Sailer**, und **Alois Stöckle** (hintere Reihe von links) für die freundliche Aufnahme auch für die Klassen aus der Mittelschule in einer separaten Aufführung.

Foto: Susanne Geisser

30.03.22
Allgäuer
Anzeigebblatt

Beitrittserklärung

Unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Mitgliedschaft

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zum Kinderschutzbund Immenstadt e.V. bei kostenlosem

Bezug der Zeitschrift „Kinderschutz Aktuell“.

Ich bin bereit, einen Jahresbeitrag von _____ € zu zahlen (mind. 25 €). Der Beitrag/die Spende ist steuerabzugsfähig.

Mein Jahresbeitrag soll widerruflich per Lastschrift jährlich abgebucht werden von folgendem Konto:

IBAN _____ BIC: _____

Bank: _____

Name, Vorname _____

Geburtsdatum _____

Straße _____

PLZ, Wohnort _____

Telefon _____ Mobil _____

E-Mail _____

Ich bin bereit, aktiv mitzuarbeiten und bitte um Informationen: Ja ☐ Nein ☐

Ort, Datum

Unterschrift

Familienzentrum Kinderschutzbund Immenstadt

Mittagstraße 6

87509 Immenstadt im Allgäu

Tel. 08323-4195

Fax 08323-989546

info@Kinderschutzbund-Immenstadt.de

www.kinderschutzbund-immenstadt.de

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 09.30 - 11.30 Uhr

Mo und Do 14.00 - 16.00 Uhr

und nach Vereinbarung



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

Die Bitten der Kinder

Die Häuser sollen nicht brennen.
Bomber sollt man nicht kennen.
Die Nacht soll für den Schlaf sein.
Leben soll keine Straß sein.
Die Mütter sollen nicht weinen.
Keiner sollt töten einen.
Alle sollen was bauen.
Da kann man allen trauen.
Die Jungen sollen's erreichen.
Die Alten desgleichen.

Bertolt Brecht (1951)



Der Kinderschutzbund
Ortsverband Immenstadt

www.kinder-schutz-bund.de